

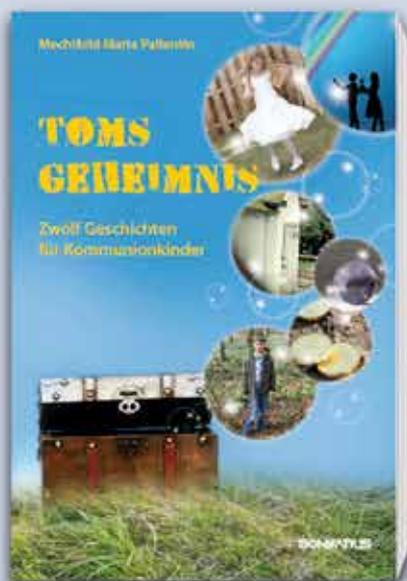


# Den Fremden annehmen

Grundhaltung der Christen



# ZUR VORBEREITUNG AUF DIE ERSTKOMMUNION



Mechthild M. Pallentin  
**TOMS GEHEIMNIS**  
Zwölf Geschichten für  
Kommunionkinder

Zwölf spannende Geschichten besonders für Kinder, die sich auf ihre Erstkommunion vorbereiten. Eine Geschichte erzählt von Tom, der sich gar nicht mehr auf seine Erstkommunion freuen kann, denn er hat ein dunkles Geheimnis. Es ist für ihn eigentlich klar, dass Jesus ihn nicht mehr meint, wenn er zu seinem Tisch einlädt. Tom glaubt, dass Jesus mit ihm wohl nichts mehr zu tun haben möchte, denn er hat etwas getan, das ihm schwer auf der Seele liegt. Geschichten zur Erstkommunion, in denen die Kinder nicht nur viel über den christlichen Glauben lernen, sondern auch erfahren, dass ihr Vertrauen in Jesus nicht enttäuscht wird.

Gebunden, 170 Seiten  
ISBN 978-89710-591-1

€ 17,90



Mechthild M. Pallentin  
**DAS GEHEIMNIS UNSERES  
GLAUBENS ENTDECKEN**  
15 Stunden zur Vorbereitung auf die  
Erstkommunion

Aus der praktischen Erstkommunionvorbereitung der Autorin sind 15 Gruppenstunden entstanden. Diese Stundenkonzepte sind ausführlich beschrieben und enthalten neben den ausformulierten Stundenzielen, der Materialliste, Kopiervorlagen und Ideen für die Raumvorbereitung alle nötigen Schritte und Impulse, damit gerade die Katecheten, die sich nicht hauptberuflich mit Theologie befassen, sich problemlos darauf einlassen können und das gewünschte Stundenziel erreichen. Die 15 Katechesen verstehen sich als Vorschläge. Sie können alle eingesetzt werden, die Anzahl der Stunden lässt sich aber auch durchaus um 2-3 Stunden reduzieren.

Spiralbindung, 129 Seiten  
ISBN 978-89710-542-3

€ 24,90



Klemens Reith (Hg.)  
**MEIN LEBEN. MEIN KIND. MEIN GOTT?**  
Für Menschen, die zwischen 30 und 40 sind  
und deren Kind zur Erstkommunion geht.

Wenn man auf die 40 zugeht, ist manches im Leben gefestigt, manches kommt in Bewegung: Die eigenen Eltern werden alt, im Beruf steht vielleicht ein Karriereprung bevor, man hat Schulden wegen des Hausbaus etc.

Und dann kommt die Kirche, weil das Kind im Erstkommunionalter ist und nun an Themen herangeführt werden soll, die mit dem eigenen Leben anscheinend gar nichts zu tun haben. Oder doch? In diesem Buch denkt ein erfahrenes Autorenteam über Fragen der Eltern nach und setzt sie in Beziehung zum Kind und zum Glauben.

Spiralbindung, 75 Seiten  
ISBN 978-89710-710-6

€ 12,90

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn  
Fon 05251 153-171 | Fax 05251 153-108  
E-Mail [verlag@bonifatius.de](mailto:verlag@bonifatius.de)

**BONIFATIUS**  
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

# Editorial

„Die Unvollkommenheit des Menschen ist die Voraussetzung dafür, dass wir so einzigartig sind.“

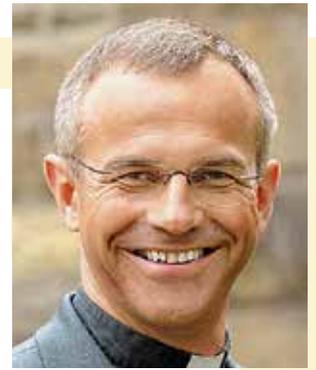
(Wolfgang Schäuble)

## Wo bleiben eigentlich die Christen?

Nobody is perfect! Das sagt sich so leicht, aber wie schwer ist es schon, die eigene Unvollkommenheit zu ertragen, geschweige denn, die der anderen – erst recht, wenn man auf sie angewiesen ist, mit ihnen zurechtzukommen, sie „ertragen“ muss – lateinisch „tolerare“. Ja, es braucht Toleranz! Glücklicherweise, wer es schafft, den anderen gerade wegen seiner kleinen oder großen Unvollkommenheiten zu lieben. Aber man muss sich nicht gleich um den Hals fallen und muss sich auch nicht sympathisch finden. Gefühle lassen sich nicht verordnen. Wertschätzung und Respekt dagegen schon. Ertragen, dass der andere anders ist, mehr noch: ihn annehmen in seiner Unvollkommenheit wie Einzigartigkeit, das bedeutet oft ein hartes Stück Arbeit.

Was sich schon im individuellen, zwischenmenschlichen Bereich als vielleicht schwierigste und zugleich wichtigste Reifungsherausforderung darstellt (Buber: „Ich werde am DU“), das verdichtet sich auf gesellschaftlicher Ebene, wenn es um die Auseinandersetzung mit der Andersheit der anderen geht. Auch hier führt die Angst vor Identitätsverlust und Überfremdung zu Abgrenzung und Aussonderung. Dialog und Verständigung, Integration und Zusammenleben gelingen nur dort, wo man seiner selbst gewiss ist, und sich ohne Furcht dem Neuen, Anderen, Fremden zuwenden kann, wo das andere bzw. der andere nicht bedrohlich wirkt, sondern als bereichernd erfahren wird. Der Ruf nach einer (deutschen) Leitkultur mag da Ausdruck einer allgemeinen Verunsicherung sein, dem Bedürfnis nach Selbstvergewisserung und Selbstbestätigung hinsichtlich der eigenen nationalen, religiösen, kulturellen Identität. Da verwundert es nicht, dass in Zeiten von Globalisierung und weltweiten Wanderungsbewegungen Ängste geschürt und fremdenfeindliche Stimmungen entfacht werden. Diese sind im pluralitätserfahrenen Westeuropa allerdings anders konnotiert und motiviert als in den postkommunistischen Ländern, worauf Ivan Krastev, Leiter des Centre for Liberal Strategies in Sofia, aufmerksam macht: „Die Frage, die man sich im Westen stellt, ist, wie man mit einer multikulturellen Gesellschaft am besten umgeht. Im Osten will man verhindern, dass eine multikulturelle Gesellschaft entsteht.“ Seine scharfsinnige Analyse der unterschiedlichen Bedrohungsszenarien lässt die je verschiedene Motivlage nationalistischer und populistischer

PRÄLAT DR. PETER KLASVOGT



Propaganda in Ost und West besser verstehen. „Im Westen geht es nun darum, dass die politischen und ethnischen Mehrheiten befürchten, dass sie nicht genug politische Macht haben werden, um ihre kulturelle Hegemonie bewahren zu können. Deshalb rückt die Frage der kulturellen Identität im politischen Diskurs in den Vordergrund.“

Wenn also nun Populisten und Nationalisten (nicht nur) in Europa den Ton angeben und ein Klima der Ab- und Ausgrenzung erzeugen: Wo sind da eigentlich die Christen – im Osten wie im Westen? Auch sie laufen Gefahr, sich von der angeheizten Stimmung mitreißen und von populistischen Strömungen anstecken zu lassen, und gegen Emotionen lässt sich bekanntlich nicht argumentieren. Da tut es Not, sich der Fundamente des christlichen Glaubens bewusst zu werden und sich gerade auch in der konkreten Auseinandersetzung mit dem Fremden ins Gedächtnis zu rufen, dass jeder Mensch, gleich welcher Hautfarbe, Ethnie, Nationalität ..., nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen ist. Deswegen treten wir als Kirche für die Würde jedes Menschen ein. Deswegen engagieren wir uns auch als Kommende Dortmund, dem Sozialinstitut unseres Erzbistums, für das Wohl aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status. Der Andere ist anders, aber er ist uns im Letzten nicht fremd. Im Gegenteil. Wer seiner christlichen Identität gewiss ist, kann sich mit jedem Fremden identifizieren: „denn er ist wie du“, woran schon das biblische Heiligkeitgesetz gemahnt: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben, denn er ist wie du.“ (Lev 19,34).

Damit ist das Problem der Migration und Integration, der begrenzten Räume und Ressourcen noch nicht gelöst, aber die Grundhaltung eines jeden, der sich Christ nennt oder einer sich christlich definierenden Partei nahesteht, müsste die der bedingungslosen Akzeptanz und Annahme des Anderen und Fremden sein. Das wäre die Voraussetzung, um mit in christlicher Verantwortung sich den Herausforderungen von Flucht und Vertreibung, Migration und Integration im 21. Jahrhundert zu stellen und nach intelligenten, möglicherweise auch unkonventionellen Lösungen zu suchen. Auch dafür dürften wir den Geist Gottes durchaus bemühen und auf ihn vertrauen. Er wird uns inspirieren, das Angesicht der Erde zu erneuern.

# Internationales Jugendprojekt Budapest

Compact for Europe



Zum zweiten Mal haben socioMovens und die Kommende Dortmund zu einer internationalen Jugendbegegnung, diesmal in Budapest, eingeladen. Pauline Wawrzonkowska, für ein Jahr im Rahmen ihres Traineeprogramms Mitarbeiterin der Kommende Dortmund, hat das Jugendtreffen mit vorbereitet. Sie schildert ihre Eindrücke von den Tagen in Budapest.

Budapest im Hochsommer. Die Millionenmetropole an der Donau wurde in diesem Jahr zum Ziel einer besonderen Jugendbegegnung. „Compact for Europe“ lautete das Motto des zweiten Europäischen Netzwerktreffens der Jugend vom 12. bis 17. August in der ungarischen Hauptstadt. Sechs Tage lang verbrachten junge Menschen aus Ost- und Südosteuropa in Budapest eine einmalige Zeit miteinander,

wurden gemeinsam an sozialen Brennpunkten der Stadt aktiv, stellten ein großartiges Konzert auf die Beine und wirkten an der Vision mit, „Europa eine Seele zu geben“. Seele in etwas einbringen zu dürfen, war ganz neu für mich. Zusammen etwas auf die Beine zu stellen, wo jeder mitmachen kann: „So sollte das ganze Leben sein!“

## Gemeinsam für ein beseeltes Europa

Das Wetter am Sonntagmorgen in Szentendre, einer kleinen Stadt, 25 km entfernt von Budapest, spielt mit. Hier, auf einem Campinggelände direkt an der Donau, kommen die Jugendlichen aus Osteuropa zusammen. 120 Jugendliche aus sieben Nationen mit Begleitern sind der Einladung



Während des Besuchs in einer Budapester Obdachloseneinrichtung.

von Prälat Dr. Peter Klasvogt und socioMovens gefolgt, um bei der internationalen Jugendprojektwoche in Ungarn dabei zu sein. Alle haben bereits in den letzten Jahren an nationalen Projektwochen in ihren Ländern teilgenommen, manche waren beim ersten internationalen Treffen in Berlin im Jahr 2015 dabei. Für andere wiederum ist es das erste Treffen dieser Größenordnung. Viel Bewegung herrscht in dem Camp, während die ersten Gruppen eintreffen.

Seit nunmehr fünf Jahren führt das internationale Netzwerk socioMovens die jugendsozialen Projektwochen in den Ländern Ost- und Südosteuropas durch. Und es wächst. Dem Netzwerk gehören über 400 engagierte Jugendliche an, die etwas in ihren Heimatländern bewegen und verändern möchten. Im Fokus der Projektwochen steht das aktive soziale Engagement und die Gemeinschaft, alles getragen von einem christlichen Wertefundament. Die Teilnehmer suchen gemeinsam soziale Brennpunkte auf, lernen die unterschiedlichen Gesichter menschlicher Not in ihren Heimatländern kennen, und treten in Kontakt mit Menschen am Rande der Gesellschaft. Auf diese Weise werden die Jugendlichen sensibel für die Sorgen und Nöte ihrer Stadt.

Die internationale Vernetzung ist für die jungen Menschen ein weiterer wichtiger Schritt. Andere Jugendliche aus anderen Ländern kennenlernen; wissen, dass man nicht allein auf weiter Flur ist. Sie alle wollen jedoch nicht nur eine wunderbare Gemeinschaftserfahrung machen: Sie wollen selbst mitgestalten, Engagement für die europäische Bürgergesellschaft zeigen und diese mit Leben füllen. Das ist es, was mit dem Slogan „Europa eine Seele geben“ umrissen ist und was sie alle nach Budapest führt, zu einem „Compact for Europe.“

## Sozial engagiert für die Gesellschaft

Am Beginn der Woche suchen die Jugendlichen soziale Brennpunkte in Budapest auf. In den frühen Morgenstunden machen sie sich auf den Weg. Unterstützt werden sie vor Ort von den Maltesern und der Caritas Ungarn, die den Kontakt zu den einzelnen sozialen Einrichtungen herstellen und den Besuch vorbereitet haben. Das moderne Ungarn und speziell seine Hauptstadt haben mit einer Vielzahl sozialer Probleme zu kämpfen. Obdachlosigkeit, Armut und die Ausgrenzung von Minderheiten sind einige Ausschnitte dieser Wirklichkeit. In den Besuchen vor Ort erfahren die Jugendlichen etwas über die jeweilige Einrichtung und kommen mit den Betroffenen ins Gespräch. Den gesamten Tag über packen sie mit an, ob beim Verschönern eines Kinderspielplatzes oder beim persönlichen Gespräch mit Obdachlosen. Für viele Jugendliche gehört es mittlerweile zu ihrem Alltag, sich aktiv gesellschaftlich zu engagieren. Dementsprechend gibt es auch im Kontakt mit den Menschen an den „Social Hotspots“ kaum Berührungspunkte.



Abbildung zeigt Sonderausstattung.

## SCHÄRFSTER PREIS

**CROSSLAND X** als R-Edition 1.2 60 kW (81 PS) inklusive Klimaanlage, Lederlenkrad, Tempomat, hochmodernem IntelliLink Radio 4.0 zum Abspielen verschiedener Smartphone-Inhalte wie z.B. Navigation (AppleCarPlay/Android Auto/Android AutoTM3 Konnektivität), Verkehrsschilderkennung, el. FH 4-fach, u.v.m.

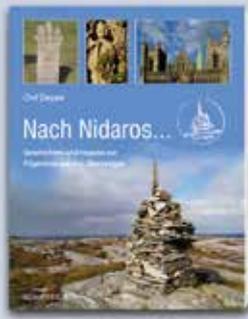
**UNSER BARPREIS 16.990€ OHNE ANZAHLUNG <sup>MTL</sup> 169€**

Kraftstoffverbrauch in l/100 km innerorts/außerorts/kombiniert/CO<sub>2</sub>-Emission in g/km kombiniert/Effizienzklasse: 6,5/4,4/5,2/116/C

Angebot als Kurzzeitzulassung. \* Leasingbeispiel der Opel Leasing GmbH, für die wir als ungebundener Vertreter tätig sind: Laufzeit 36 Monate, Leasing-Sonderzahlung 0 €, effektiver Jahreszins 1,99%, gebundener Sollzins 1,99%, Gesamtfahrleistung 15.000 km (+Freiliegende 2.500 km), zzgl. 990 € Überführungskosten, Gesamtkreditbetrag 19.620 €, voraussichtlicher Gesamtbetrag\* 6.084 €. \* Der voraussichtliche Gesamtbetrag setzt sich aus der Summe der Leasing-Sonderzahlung, monatl. Leasingraten und eventuell gefahrener Mehr-/Minderkilometer sowie evtl. Kosten für außerordentliche Schäden zusammen.

**Rüschkamp** Finanz-Rüschkamp GmbH & Co. KG

[www.opel-rueschkamp.de](http://www.opel-rueschkamp.de)  
44532 LÜNEN · Viktoriastr. 73 · Tel. 02306 / 2 02 03-0  
44145 DORTMUND · Evinger Str. 20 – 24 · Tel. 0231/31 72 75-0



**Olaf Deppe**  
**NACH NIDAROS ...**  
Geschichten und Impulse zur Pilgerreise auf den Olavswegen

**Gebunden, 187 Seiten**  
**ISBN 978-3-89710-757-1**  
**April 2018**  
**€ 29,90**

In Norwegen, gab es einst ein Pilgerziel, das über Jahrhunderte hindurch ebenso häufig aufgesucht wurde wie Santiago de Compostela, bis es in der Zeit der Reformation in blutigen Wirren unterging: Trondheim, das alte Nidaros, mit dem Grab des hl. Olav in der Christuskirche, dem Nidarosdom. Seit der Jahrtausendwende, wurde das Pilgern auch in Skandinavien wieder populär. Die alten Pilgerwege wurden gesucht, rekonstruiert und instand gesetzt. Das Buch beschreibt herausragende spirituelle Orte auf den verschiedenen Zweigen des Olavswegs, erzählt bildreich ihre Geschichte und erschließt sie für heutige PilgerInnen genauso wie für LeserInnen zuhause.

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

te. Eine Teilnehmerin, die mit ihrer Kleingruppe ein Altenpflegeheim besucht, berichtet: „Ich habe eine ältere Dame kennengelernt, die mir so viel zu erzählen hatte. Ich habe sie nicht verstanden, denn ich spreche kein Ungarisch. Doch das war nicht schlimm, ich habe ihre Hand gehalten und sie hat erzählt, das hat ihr gut getan.“ Auch auf einem Kinderspielplatz helfen die Jugendlichen bei der Verschönerung der Spielgeräte. „Es ist schön, am Ende des Tages ein sichtbares Ergebnis zu haben, an dem man selbst mitgewirkt hat.“

Nicht nur der eigene Anteil am Projekt motiviert die Jugendlichen, sondern auch der Teamgeist, der schon am ersten Tag zu spüren ist. Die sensible Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit Menschen am Rande der Gesellschaft und die Bedeutung, die christliche Werte, wie Respekt, Toleranz und Gerechtigkeit für das soziale Engagement haben, schweißt die Jugendlichen zusammen. Sie fühlen sich in die Verantwortung genommen, für ein menschenwürdiges Europa einzustehen. Tägliche Impulse, die jedem Tag ein eigenes Motto verleihen, und abendliche Reflexionen in kleinen Gruppen helfen den Teilnehmern, ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle einzuordnen. Die

Abendliche Tagesreflexion im Camp



Generalprobe für das Konzert am Abend



Jugendlichen erfahren in diesem Austausch viel voneinander und von der jeweiligen Sicht auf die Welt. Diese intensive Gemeinschaftserfahrung lässt kulturelle und sprachliche Barrieren zur Nebensache werden.

## Dialog, Frieden und Einheit - Alles beginnt bei mir selbst!

Nach dem Besuch in Budapest trainieren die Jugendlichen für eine öffentliche Musicalaufführung zum Abschluss der internationalen Begegnung. Im Latin-Pop-Dance-Workshop herrscht viel Bewegung. Die Teilnehmer wiegen ihre Hüften zu lateinamerikanischen Rhythmen und versuchen, sich die Tanzschritte einzuprägen. Die Choreographie ist anspruchsvoll. Am Ende steht sogar eine gewagte Hebefigur. Nicht jeder Bewegungsablauf gelingt allen Teilnehmern auf Anhieb. Die Jugendlichen lassen sich jedoch so schnell nicht entmutigen. Alle folgen konzentriert den Anweisungen der Workshop-Leiterin, die fröhlich und bestimmt die einzelnen Elemente der Performance erklärt. Wer einen Fehler macht, wird nicht stumpf kritisiert. Stattdessen helfen sich alle gegenseitig. Am Ende sitzt tatsächlich jeder Schritt. Die Jugendlichen sind stolz auf sich selbst und auf einander. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir es in so kurzer Zeit schaffen, uns alles zu merken. Wir waren ein super Team“, sagt eine Jugendliche aus Ungarn.

Geprobt wird in einer Schule in Szentendre, die den Projektteilnehmern ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. In jedem Klassenzimmer hat sich ein anderer Workshop eingefunden. Von lateinamerikanischem Tanz über Schauspiel und Gesang bis hin zu Percussion-Workshops ist alles vertreten. Alle sind Teil einer besonderen Performance: die internationale Frauen-Popband Gen Verde ist aus Italien angereist, um mit den Jugendlichen ihr aktuelles Musical „On the Other Side“ einzustudieren. Gen Verde, das sind 22 Künstlerinnen aus 15 verschiedenen Nationen.

Aktionen mit Roma-Kindern





Der Budapester Kardinal Péter Erdő im Gespräch mit den Jugendlichen.

Die positive Atmosphäre, die Gen Verde schafft, und der Elan, den die Jugendlichen mitbringen, sind ansteckend und begleiten alle über die Tage der Woche hinweg. Bis zur großen Aufführung am Donnerstagabend wird mit viel Spaß und Einsatz geprobt. Aber auch die Aufregung steigt, je näher der öffentliche Auftritt rückt. Andrei ist überzeugt: „Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten und nicht aufzugeben. Wir haben ein hartes Training hinter uns gebracht. Ich glaube das Konzert wird großartig und ich bin richtig aufgeregt.“

## Über den eigenen Tellerrand blicken

Eingebettet in das Sommerprogramm des MOM Kulturzentrums in der Innenstadt von Budapest, bildet das Abschlusskonzert am Donnerstag, dem 16. August, den krönenden Abschluss der Woche. Nach einer letzten gemeinsamen Generalprobe am Nachmittag geht es endlich los. Der Saal füllt sich, das Konzert beginnt. Der mitreißende Multi-Mediamix aus Songs, Sound, Tanzeinlagen und Licht



[www.sociomovens.de](http://www.sociomovens.de)

Der Verein fördert:

- Jugendprojektwochen in Mittel- und Osteuropa
- Europäische Zivilgesellschaft
- Gemeinschaft
- Spiritualität
- Internationale Begegnung und Dialog

socioMovens freut sich über Ihre Unterstützung:

socioMovens e.V.

Stichwort sociomovens

Bank für Kirche und Caritas Paderborn

IBAN: DE 62 4726 0307 0023 9003 00

BIC: GENODEM1BKC



nimmt das Publikum mit zu vielfältigen Settings rund um die Welt, zu ihren schönsten und zu ihren dunkelsten Orten. Dabei ist jeder Song wie ein Zoom auf die vielschichtigen Realitäten der Welt. Da ist das Flüchtlingsboot auf dem offenen Meer, das etwas von der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit so vieler Geflüchteter auf der ganzen Welt vermittelt, da ist die sinnlose Gewalt auf den Straßen von Belfast, die dem Zuschauer von der Bühne aus ins Auge sticht. Die Schönheit des Amazonas-Regenwaldes vermengt sich mit Bildern, die Ausbeutung und Ressourcenverschwendung erahnen lassen. Die Jugendlichen haben sich während der Vorbereitung ihrer Konzertbeiträge mit diesen so plastisch dargestellten Realitäten von Menschen „auf der anderen Seite“ auseinandergesetzt. Und sie haben eine wichtige Erfahrung mitgenommen: Es ist möglich, einen Beitrag zu leisten, damit diese Welt ein Stück besser wird, und jeder und jede einzelne kann dafür etwas tun.

Diese Botschaft machen die Jugendlichen auf der Bühne sichtbar und erlebbar. Der Enthusiasmus, der dahintersteckt, wird deutlich, als die erste Gruppe die Bühne betritt. Der Street-Percussion-Workshop übernimmt die Szene. Energisch und mit perfekt aufeinander abgestimmten Takten trommelt die Gruppe auf ihren Instrumenten, sodass das Publikum nicht anders kann als mitzuwippen. Das harte Training der letzten Tage hat sich gelohnt. So sind alle Gesangs- und Tanzeinlagen der Aufführung gespickt mit Auftritten der Jugendlichen. Lebendig, mitreißend und spektakulär, so ließe sich „On the Other Side“ am ehesten in Worte fassen.

Die besondere Atmosphäre, der „Spirit“, der auf das begeisterte Publikum überspringt, überdauert schließlich sogar das eigentliche Konzert selbst. Die Jugendlichen nehmen die gute Stimmung mit ins Foyer und auf den Vor-

platz der Konzerthalle. Beim Warten auf die Busse, die alle zurück zum Campingplatz bringen sollen, wird weiter gesungen und getanzt. Das Motto des Tages, „Celebrate!“ wird lebendig. Sprachbarrieren spielen keine Rolle, es ist unmöglich, die einzelnen Nationen voneinander zu unterscheiden. Eine polnische Gruppe von Jugendlichen beginnt überschwänglich damit, ein bekanntes Volkslied zu singen. Auf halbem Wege stimmen plötzlich einige ukrainische Jugendliche mit ein. Der letzte Abend geht auf dem Campingplatz in Szentendre ausgelassen zu Ende. In einer letzten, abendlichen Reflexionsrunde besprechen alle innerhalb ihrer Ländergruppen die vergangenen Tage.

## Europa im Aufbruch

Der Freitagmorgen bricht mit Gewusel auf dem Campingplatz und dem Geräusch rollender Koffer an. Für die Jugendlichen heißt es, Abschied zu nehmen. Voll von all den Eindrücken und Erlebnissen der vergangenen Tage machen sie sich nun auf den Heimweg. Man merkt ihnen den neu gewonnenen Tatendrang an, einige unterhalten sich auf dem Weg zu ihrem Bus bereits über ein Nachtreffen. Umarmungen zum Abschied, Handynummern werden noch schnell ausgetauscht, jeder Bus wird von einem Komitee aus lieb gewonnenen neuen und alten Freunden verabschiedet, bis auch der Letzte auf dem Weg zurück nach Hause ist. Im Gepäck haben die Jugendlichen Ideen, wie sie zu Hause weitermachen wollen. „Compact for Europe“, ein Abkommen für Europa, existiert für sie nicht mehr nur auf dem Papier. Erfahren haben sie, wie es länderübergreifend eine gelebte Realität werden kann. Zukunft der freiheitlichen Gesellschaft.

  
**INGENBLEEK**  
Malerbetrieb

**ARMIN INGENBLEEK**  
**MALERBETRIEB GMBH**  
Brackeler Hellweg 66  
44309 Dortmund  
Telefon: 02 31 25 24 26  
[www.ingenbleek-malerbetrieb.de](http://www.ingenbleek-malerbetrieb.de)

**WIR LEBEN HANDWERK**  
[www.handwerksgruppe.de](http://www.handwerksgruppe.de)



# Auszeichnung für GREEN IT

## Dortmunder Unternehmen erhielt den Unternehmerpreis „erfolgreich nachhaltig“

Das Dortmunder Unternehmen „GREEN IT Das Systemhaus GmbH“ wurde mit dem Unternehmerpreis „erfolgreich nachhaltig“ ausgezeichnet. Das junge, dynamisch wachsende Unternehmen wird mit dem Preis für das Engagement für den Klima- und Umweltschutz in der Informations- und Kommunikationstechnik geehrt. Mit der Preisvergabe soll zugleich für mehr Nachhaltigkeit in den Informationstechnologien sensibilisiert werden.

Der Unternehmerpreis „erfolgreich nachhaltig“ wird alle zwei Jahre von der Kommende Dortmund und der Bank für Kirche und Caritas Paderborn ausgeschrieben. Jürgen Reineke, Vorstand der Bank für Kirche und Caritas Paderborn, würdigte in seiner Laudatio die „GREEN IT“ als ein Unternehmen, das mit wegweisenden und zukunftsfähigen Produkten und Dienstleistungen einen effizienten Einsatz der Ressourcen ermöglicht und damit hilft, langfristig Kosten zu reduzieren. Das Unternehmen zeige, wie Ökonomie und

Ökologie Hand in Hand gehen. Beeindruckend sei, so Reineke, wie ernsthaft und glaubwürdig GREEN IT sich für eine nachhaltige Unternehmenswelt einsetzt. Nachhaltigkeit werde umfassend verstanden. Neben der Schonung des Klimas und der Ressourcen stellt sich das Unternehmen den sozialen Herausforderungen: familienfreundliche Arbeitsbedingungen, Teilzeitmodelle für Mitarbeiter und flexible Arbeitszeiten sind ebenso selbstverständlich wie die Beschäftigung von Migrantinnen. Faire und soziale Zulieferketten gehören wie das soziale Sponsoring und die Förderung des Breitensports zum unternehmerischen Handeln.

Reineke nutze die Laudatio, um auf die fehlende Sensibilität für die enorme Energie- und Ressourcenintensität in den Informationstechnologien hinzuweisen. Dieser Bereich benötige dringend Innovationen im Umweltschutz. Das Unternehmen GREEN IT als „Ressourcendetektiv“ biete hier Unterstützung, die geleistete Arbeit sei eine Kernaufgabe in der Digitalisierung.



Große Freude über die Auszeichnung mit dem Unternehmerpreis „erfolgreich nachhaltig“ (v. l.) Jürgen Reineke, Bank für Kirche und Caritas Paderborn, Thomas Lesser und Jan Schriever, Geschäftsführer der GREEN IT Das Systemhaus GmbH, und Kommende-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt.

# Zukunft der freiheitlichen Gesellschaft

## 12. Unternehmertag „erfolgreich nachhaltig“

Der Industrieclub Dortmund war prall gefüllt. Kein Stuhl blieb frei. Keiner ging vorzeitig. Der jährliche Unternehmertag „erfolgreich nachhaltig“ ist ein wichtiger Treffpunkt für Unternehmer geworden. Erneut haben über 240 Personen am mittlerweile 12. Unternehmertag 2018 teilgenommen. Friedrich Merz sprach zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen. Angesichts der derzeitigen Weltpolitik wurde aus dem Vortrag ein engagiertes Plädoyer an Europa, seine Verantwortung in der Welt wahrzunehmen.

Merz, Rechtsanwalt, Vorsitzender des Vereins Atlantik-Brücke und Brexitbeauftragter NRW, skizzierte engagiert und unverblümt die gegenwärtige Situation in der Welt. Problematisch ist vor allem, dass die Staaten in Europa keinen Plan haben, wie sie mit der Situation umgehen sollen. Mit Blick auf den wachsenden Einfluss Chinas brachte er die Herausforderungen auf den Punkt: „Wir leben in einer Phase des Kulturkampfes um die Zukunft der freiheitlich liberalen Gesellschaft.“ Europa müsse handlungsfähiger und auch streitfähiger werden, vor allem aber mit einer Stimme sprechen.

Erzbischof Hans-Josef Becker kritisierte in seiner Begrüßungsrede „Weiter denken!“ die selbstgenügsame Orientierung wirtschaftlichen Handelns an kurzfristigen Zielen



Friedrich Merz warb für ein stärkeres europäisches Engagement Europas in der Weltpolitik.

und an der eigenen Profitmaximierung. Angesichts der Herausforderungen der Zukunft vor Ort und weltweit appellierte er, gemeinsam die Anliegen des Gemeinwohls ernst zu nehmen und langfristig zu denken.

Die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren hoch zufrieden mit dem Abend im Industrieclub Dortmund. Die hohe Wertschätzung des Angebotes belegt, wie wichtig solche Orte des Austausches über eine zukunftsfähige Wirtschaft sind. Zum Unternehmertag werden Unternehmer und Unternehmerinnen sowie Personalverantwortliche eingeladen, um unter dem Motto „erfolgreich nachhaltig“ wirtschaftsethische Fragen des betrieblichen und wirtschaftlichen Handelns zu diskutieren. Veranstaltet wird der Unternehmertag von der Kommende Dortmund und der Bank für Kirche und Caritas in Kooperation mit dem Bund katholischer Unternehmer.



Hohes, konzentriertes Interesse. Die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Untertages waren beeindruckt von der Veranstaltung.

# Weiter denken

## Lokale und globale Perspektiven verbinden – von Erzbischof Hans-Josef Becker

Am 16. April 2018 fand im Industrieclub Dortmund der 12. Unternehmertag „erfolgreich nachhaltig“ mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Erzbischof Hans-Josef Becker appellierte in seiner Einführung an die Unternehmer über das Eigeninteresse hinaus zu denken. Gefordert sei, sich den oft verdrängten Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Notwendig dazu ist es, die Rahmenbedingungen des eigenen Erfolgs wahrzunehmen. Im Folgenden dokumentieren wir Rede von Erzbischof Hans-Josef Becker.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
herzlich begrüße ich Sie zu unserem 12. Unternehmertag „erfolgreich nachhaltig. Unternehmensführung in ethischer Verantwortung“. Ja, es macht mir Hoffnung, dass unser Anliegen, die Zukunft aus unternehmerischer Verantwortung zu gestalten, Ihr reges Interesse findet. Denn Zukunft lässt sich nur im Dialog gestalten.

Sehr geehrter Herr Friedrich Merz, ich freue mich, dass sie heute zu uns über die deutsch-amerikanischen Beziehungen sprechen. Ihren Vortrag haben wir mit „Gemeinsam Verantwortung übernehmen?“ überschrieben. Glaubt man den aktuellen Schlagzeilen, sind wir von einer solchen Gemeinsamkeit meilenweit entfernt. Europa und Amerika drohen sich heute gegenseitig mit Strafzöllen und Handelskriegen. Ein wenig hoffe ich, dass sich die Situation bei genauerem Hinsehen weniger dramatisch darstellt. Schön, dass Sie da sind!

Lassen Sie mich zu Beginn meiner Rede den französischen Politologen Alexis de Tocqueville zitieren. Der konservative Publizist und Historiker beschreibt vor fast 200 Jahren, geprägt von der Französischen Revolution und in Sorge um die junge Demokratie in Amerika, wenigstens zwei Merkmale einer Gewaltherrschaft, zum einen: „Jeder steht in seiner Vereinzelung dem Schicksal aller anderen fremd gegenüber“ und zum anderen: „Eine gewaltige, bevormundende Macht nimmt den Menschen die Sorge des Nachdenkens ab“.<sup>1</sup>

De Tocqueville will wachrütteln: Lasst euch das Nachdenken nicht abnehmen! Gebt eure Verantwortung nicht ab! Schaut über den Tellerrand eures eigenen Wohlergehens hinaus! Es lohnt sich meines Erachtens, diesem Weckruf nachzugehen und zu fragen, was uns heute hindert, über den eigenen Horizont hinaus weiterzudenken. Lassen Sie mich drei Hindernisse beim Namen nennen, die blockieren, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsame Anliegen zu erkennen und langfristige Ziele zu verfolgen.



© 2015 iStock / Photocase, all rights reserved.  
Use this file? Visit <http://www.photocase.com/1818550> to buy a license.

## Hindernisse, Verantwortung zu übernehmen

Sie kennen sicher alle den Spruch: „Wir sind nur Zwerge auf den Schultern von Riesen.“ Der Satz reduziert auf eingängige Weise die eigene Größe im Erfolg und setzt sie in einen Zusammenhang mit den Leistungen derjenigen, die vor uns waren und derjenigen, die jetzt mit uns sind. Damit soll keineswegs die eigene Leistung geschmälert werden: Die Schultern von Riesen müssen erst einmal bestiegen werden. Aber der Sinnspruch legt Bescheidenheit und auch Dankbarkeit nahe. Eine der Schattenseiten unserer individualistischen Welt ist sicherlich der zunehmende Druck der Selbstrechtfertigung, Selbstbehauptung und Selbstdarstellung. Dieser Zwang, die eigene Leistung hervorzuheben, blockiert die Wahrnehmung der Leistungen anderer. Sie wissen als erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer, wie viel sie den Leistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdanken.

- Ähnliches gilt mit Blick auf die gesellschaftlichen Voraussetzungen unseres Erfolges: das Bildungssystem, die Infrastruktur, das Vertrags- und Wettbewerbsrecht, die soziale Sicherung: allesamt Institutionen, die wir vorfinden und auf denen auch wirtschaftliche Erfolge aufbauen.

- Ähnliches gilt auch im Blick zurück und weltweit: In der Kolonialzeit haben europäische Länder andere Völker ausgebeutet. In unserer eigenen Geschichte spielt es nach dem Zweiten Weltkrieg eine kaum zu unterschätzende Rolle, dass unter US-Präsident Harry S. Truman der Marshallplan zum Wiederaufbau beschlossen, finanziert und umgesetzt wurde. Heute fließen Rohstoffe aus anderen Ländern und die Arbeitsleistung von deren Arbeitnehmern in unsere Produktion ein. Auf vielfältige Weise ist unser Handeln

mit dem Handeln anderer Menschen verflochten und verdankt sich ihnen. Diese Zusammenhänge zu ignorieren, verhindert, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. „Zwerge auf den Schultern von Riesen“ heißt aber auch, dass wir weiter sehen können, als die Riesen es selbst konnten. Gemeinsam zu handeln und die Erkenntnisse anderer einzubeziehen, das lässt uns weiter sehen, das macht uns „größer“ oder wenn Sie so wollen: das macht uns „großartig“.

Die Klimaveränderungen sind ein gutes Beispiel. Von der dramatischen Überhitzung unserer Erde konnten frühere Generationen nichts wissen. Erst heute, durch intensive Forschungen ganzer Wissenschaftlergemeinschaften, wissen wir um diese Gefährdung unserer Lebensgrundlagen. Jetzt müssen wir dieses neue Wissen in unserem Handeln verantworten. Dazu gehört die Tatsache, dass Verursacher und Opfer der Überhitzung der Erde auseinanderfallen. Denn die katastrophalen bis tödlichen Folgen treffen vor allen die ärmsten Länder.

Berücksichtigen wir unsere lokale Perspektive, so stellen wir auch bei uns eine Zunahme von klimabedingten Extremwetterlagen fest, von Orkanen bis zu Überflutungen. Aus der lokalen Perspektive rücken die nachkommen Generationen unseres Landes in den Fokus. Sie verpflichten uns, die pragmatische Bequemlichkeit zu überwinden. Stattdessen sollten wir, gerade aus einer Position der Stärke heraus, das Verursacherprinzip wieder zur Geltung bringen. Wir sollten politisch Systeme schaffen, die den Zusammenhang von Verursachung und Haftung wieder herstellen. Dazu gehört auch die Einsicht, dass die gewohnten Lebens- und Produktionsweisen, so erfolgreich sie gewesen waren, sich ändern müssen. Verantwortung wahrnehmen setzt also voraus: Wir müssen neu, wir müssen weiterdenken.

---

## Hindernisse, gemeinsame Anliegen zu erkennen

---

Eng verwandt mit der Blickverengung auf die eigene Leistung ist der Zeitgeist, immer und ausschließlich den eigenen Vorteil zu suchen. Es scheint überhaupt keiner Erklärung zu bedürfen, wenn jemand einzig seinen persönlichen Nutzen verfolgt: Reformen werden nur dann mitgetragen, wenn sie den eigenen Geldbeutel füllen. Engagement für ein vereinigtes Europa wird davon abhängig gemacht, was für die einzelnen Nationen dabei an Vorteilen herauspringt. Am finanziellen Eigennutz allein festzuhalten, hindert uns daran, zu entdecken, dass wir gemeinsame Anliegen mit anderen haben.

Auf diesen Aspekt der Verwirklichung gemeinsamer Anliegen möchte ich Ihre Aufmerksamkeit hinlenken. Der einseitige Fokus auf finanzielle Vorteile Einzelner oder kleiner Gruppen sollte hin zu einer breiteren Entscheidungsbasis

erweitert werden. Welche Erfolge sind denn erstrebenswert? Welche Nebenwirkungen rein finanzieller Erfolge vernichten gemeinsame Anliegen? Ein Beispiel: Kurzfristige Mehreinnahmen von Ländern als Steueroasen sind verlockend für einzelne Länder. Das gemeinsame Anliegen, dauerhaft demokratische Gemeinwesen zu unterhalten und damit Sicherheit und Demokratie zu stabilisieren, wird zugunsten des finanziellen Vorteils eines Niedrigsteuerlandes missachtet. Als Nebenwirkung wird der faire Wettbewerb mit kleinen und mittelständischen Unternehmen beschädigt, die ihren Anteil zur Finanzierung des Gemeinwesens beitragen, den mancher große Konzern schuldig bleibt.

Sie stimmen mir hoffentlich zu, dass es zu den gemeinsamen Anliegen gehört, die soziale Marktwirtschaft zu sichern und ein Welthandelssystem im Dienst am Menschen zu schaffen. Wenn wir den freien Welthandel befürworten, weil er allgemein Vorteile und Gewinn bringt, dann stimmt diese Aussage nur global, also im Durchschnitt, denn er bringt bestimmten Branchen neue Absatzmärkte, billige Produktionsstätten und höhere Gewinne. Aus lokaler Perspektive etwa in Deutschland darf jedoch gefragt werden, wer denn eine Verschlechterung seiner Lage erfährt? Hier in Dortmund und anderen Städten des Ruhrgebiets ist es offenkundig, dass es gerade im Niedriglohnbereich Menschen gibt, die die Globalisierung negativ trifft. „Negativ“ – das Wort verklausuliert den Verlust von Arbeit, von Perspektive, von Ansehen, von Freunden. Diese Mitmenschen sind in der Regel nicht abgehängt aufgrund ihrer fehlenden Motivation, sondern aufgrund der Umstände. Wo andere verdienen, weil ihnen die Umstände gewogen sind, haben diese Menschen das Nachsehen, etwa wenn bei gleichbleibender Zahl Geringqualifizierter die für sie passenden einfachen Arbeitsplätze – die es früher gab! – ins Ausland verlagert werden. Denkt man globale und lokale Ansprüche zusammen, dann gilt es nicht, die Entwicklung zurückzudrehen, sondern dann sind politisch Maßnahmen zu erfinden, die diese Mitmenschen dennoch in Lohn und Brot bringen.

Gemeinsame Anliegen zu entdecken setzt voraus: Wir müssen neu, wir müssen weiterdenken, in diesem Fall nachhaltige, auf Dauer tragfähige Lösungen finden und insgesamt ein faires Paket schnüren, das die legitimen Interessen aller Betroffenen achtet. Und nur darüber wird bei Teilen unserer Bevölkerung die soziale Marktwirtschaft wieder akzeptiert werden, dann wird Globalisierung zu einem gemeinsamen Anliegen.

---

## Hindernisse, langfristige Ziele zu verfolgen

---

Ein drittes Hindernis nimmt uns geradezu den Atem weiterzudenken und ist mit dem vorherigen Punkt eng verbunden. Es ist der Zwang zum kurzfristigen und schnellen

Erfolg. Der kurzfristige Profit ohne auf Dauer angelegte Investitionen ist der Feind langfristiger Ziele. Wir gewöhnen uns daran, in Wahlperioden, in Quartalsberichten und anderen kurzfristigen Rechenschaftspflichten zu denken. Das Fatale daran ist, dass dann alle Ziele vernachlässigt werden, die nur mit kontinuierlichem Einsatz zum Erfolg führen. Ohne großartige, weiter denkende Persönlichkeiten hätte es nie einen Marshallplan gegeben. Ohne die langfristig denkenden Gründerväter der europäischen Einigung hätten wir heute keine Europäische Union. Gerade für die großen Herausforderungen, etwa für die Entwicklung von Ländern, braucht es ein Denken über den Tag hinaus. Die Entscheidung über die Schuldenregulierung zum Beispiel fragt dann nicht nur nach kurzfristig zurückfließenden Einnahmen, sondern auch danach, welche befreiende Wirkung ein Schuldenerlass für die zukünftige Entwicklung eines Landes hätte. Krisenfeste Länder frei von gewaltsamen Konflikten sollten uns ein gemeinsames Anliegen sein, innerhalb und außerhalb der Europäischen Union. Wenn wir davon ausgehen, dass Handel und ein friedliches Miteinander nur dann möglich sind, wenn die sozialen Unterschiede nicht abgründig auseinanderklaffen, dann mag es noch naheliegender, noch plausibler sein, dazu beizutragen, dass Länder in unmittelbarer Nachbarschaft zu Europa geordnete und gute Verhältnisse entwickeln können, etwa rund um das Mittelmeer und im Osten Europas. Lokal betroffen sind wir von den Konfliktlagen dieser Welt, wenn eine Terrormiliz, die von Deutschland bekämpft wird, sich mit Terroranschlägen in Deutschland rächt. Lokal betroffen sind wir, wenn die Zahl der Flüchtlinge aus Kriegs- und Konfliktgebieten so stark in Europa ansteigt, dass der Wille zu deren Aufnahme erschöpft scheint. Lokal betroffen sind wir, wenn der Handel mit Ländern, deren Regime ihr Volk unterdrücken, rechtschaffen kaum möglich ist.

Ohne ein neues Bewusstsein für langfristige Ziele werden wir weder die globalen Probleme noch die lokalen und nationalen Herausforderungen lösen: von Bildung und neuen Mobilitätskonzepten über die Entwicklung des afrikanischen Kontinents, der Vorbeugung von Konflikten und der Erhaltung der ökologischen Lebensgrundlagen bis zu einer gemeinsamen Welthandelspolitik.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich komme zum Fazit. Es braucht den Mut weiterzudenken als es die Zwänge des Zeitgeistes gestatten. In diesem Sinne verstehe ich den Weckruf des eingangs zitierten Alexis de Tocqueville, sich das Nachdenken nicht abnehmen zu lassen. Seine Studien der jungen Demokratie in Amerika haben ihn gelehrt, wie wichtig die Sicherung von Freiheit und Demokratie als Grundlage für Wirtschaft und Wohlstand sind. Über die Zwänge der Selbstdarstellung, des ausschließlichen Verfolgens des eigenen Vorteils und des kurzfristigen Erfolgs lässt sich weiterdenken. dahingehend, Verant-



wortung zu übernehmen, gemeinsame Anliegen zu erkennen und langfristige Ziele zu verfolgen. Als Haltungen helfen dabei:

1. ein Bewusstsein über die Verdanktheit eigener Erfolge – früher sagte man dazu: Demut,
2. ein breiteres Verständnis, was denn eigentlich „Erfolg“ ausmacht, etwa ein friedliches Miteinander, und
3. Beharrlichkeit beim Verfolgen langfristiger Ziele. Wenn wir die inneren und systemischen Blockaden auflösen, dann verbinden wir viel selbstverständlicher lokale und globale Perspektiven.

Eines ist mir persönlich noch wichtig: Ich habe jetzt Argumente vorgebracht, die helfen sollen, ein aufgeklärtes Eigeninteresse zu wecken. Erlauben Sie mir als Bischof, dass ich Entwicklung, Klimaschutz, Krisenprävention usw. zuerst um der Menschen willen gutheißen, und das selbst dann, wenn wir in Deutschland daraus keinen Vorteil ziehen sollten. Als gläubiger Mensch erkenne ich in diesem Handeln auch eine Antwort auf den Anruf Jesu Christi, der sich mit dem Notleidenden identifiziert, wie in der Gerichtsrede im Matthäusevangelium, Kapitel 25. Dort spricht Jesus: „... ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben“ usw.

Es ist ein großartiges Werk, am Haus der Welt zu bauen, um es für alle Menschen bewohnbar zu machen. Vielleicht dürfen wir auch in diesem Zusammenhang die Erfahrung der Seligpreisungen machen: dass auf gutem Handeln der Segen Gottes liegt. Diesen Segen Gottes wünsche ich Ihnen heute hier beim 12. Unternehmertag und bei Ihrem Wirken in der Welt!



Große Freude über die Veröffentlichung der Reden (v.l.): Prof. Dr. Dirk Sauerland, Rolf Pitsch (Bonifatius Verlag), Erzbischof Hans-Josef Becker, Prälat Dr. Peter Klasvogt, Herausgeber Dr. Andreas Fisch, Richard Böger (Bank für Kirche und Caritas)

# Gut wirtschaften

## Kommende veröffentlicht wirtschaftsethische Reden von Erzbischof Becker

Am 8. Juni 2018 wurde der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker 70 Jahre alt. Zu diesem Anlass hat die Kommende Dortmund, das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, in dem kleinen Sammelband „Gut wirtschaften“ die Reden des Erzbischofs auf den Unternehmertagen der letzten Jahre veröffentlicht. In einer kleinen Feierstunde wurde dem Erzbischof das Buch überreicht. Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Dirk Sauerland lobte das Buch: In den Reden gelingt es dem Erzbischof, beide Perspektiven wertorientierten Wirtschaftens zu verbinden: das individuelle moralische Handeln und die Notwendigkeit einer politischen Rahmenordnung, die ethisches Handeln des Einzelnen ermöglicht.

Die Reden zielen auf eine Weiterentwicklung der Wirtschaftsordnung hin zu einer Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft. Dazu braucht es mutige Pioniere als Treiber des institutionellen Wandels. Es braucht aber auch kluge Rahmenbedingungen. Neben den wirtschaftlichen Akteuren und der Politik, so Sauerland, sind auch Kirche und Wissenschaft herausgefordert.

Erzbischof Becker hält diesen Auftrag an die Kirchen in selbstkritischer und pointierter Weise bewusst. Dabei bleiben die Reden nicht abstrakt, sondern beziehen sich konkret auf aktuelle Problemlagen. Mutig und pointiert werden Themen wie die Finanzkrise, die Flüchtlingsfrage, Steueroasen und die erodierende Welthandelsordnung,

Freihandel und Gemeinwohlorientierung angesprochen. Sauerland empfahl die Lektüre des neuen Buches: „Es regt zum Nachdenken an und kann helfen, den eigenen moralischen Kompass (neu) zu justieren.“

Erzbischof Becker freute sich sehr über das Geschenk der Veröffentlichung seiner Reden. Der Kommende Dortmund sagte er dabei herzlich Dank für die Unterstützung seiner Arbeit. Ein Bischof sei in seiner Aufgabenvielfalt auf kompetente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angewiesen. Ohne die Aufmerksamkeit der Kommende und ihr Weggeleit wäre manches nicht möglich. Der Sammelband wurde herausgegeben von Dr. Andreas Fisch, Kommende-Dozent für Wirtschaftsethik und ist im Bonifatius Verlag erschienen. Er kostet 9,90 Euro und ist im Buchhandel erhältlich.





Die Teilnehmer der Sozialen Seminare nach der Diplomverleihung.

# „Teil unserer Gesellschaft“

## Diplomverleihung Soziale Seminare

„Jugend fördern. Zukunft gestalten“, unter diesem Motto hat die Kommende Dortmund und ihre Stiftung beneVolens auch in diesem Schuljahr das Soziale Seminar und das Entrepreneurship-Seminar „Hauptschüler als Unternehmer“ durchgeführt. Bei einer feierlichen Veranstaltung wurden zum Abschluss der Seminare die Diplome und Zertifikate an die rund 100 Jugendlichen der Emscherschule Aplerbeck, der Katholischen Hauptschule Husen, der Gesamtschule Scharnhorst und der Städtischen Hauptschule Kamen überreicht.

Das Soziale Seminar ist eine Form der politisch-sozialen Bildung in katholischer Trägerschaft. Die Verbindung von fundiertem Sachwissen mit ethischen Grundpositionen will Menschen zu urteilsfähigen und verantwortlich handelnden Persönlichkeiten bilden. Das Seminar erstreckt sich über ein Schuljahr. Die Schülerinnen und Schüler nehmen im Umfang von zwei Schulstunden freiwillig am Seminar teil und erarbeiten Themen wie Migration und Flucht, Ökologie und Nachhaltigkeit oder die Bedeutung von Arbeit und Arbeitslosigkeit. Gemeinsam erarbeiteten

sie, wie die Menschen besser miteinander und in der Gesellschaft umgehen können, warum Grundwerte wie Gemeinwohl, Solidarität und Gerechtigkeit so wichtig für das Zusammenleben sind. „Mit den Sozialen Seminaren stärken wir benachteiligte Jugendliche in ihrer Persönlichkeit und ermöglichen ihnen, sich als Teil unserer Gesellschaft einzubringen“, so Robert Kläsener, Referent für politische Bildung der Kommende Dortmund.

Die Sozialen Seminare werden von der Kommende-Stiftung beneVolens personell und finanziell unterstützt. Sie sind ein wichtiges und beliebtes Angebot, das von den Schulen gerne wahrgenommen und im nächsten Schuljahr mit der Peter-Weiss-Gesamtschule in Unna an einer weiteren Schule angeboten wird.

Neben den Sozialen Seminaren wurden auch die Schülerinnen und Schüler des Entrepreneurship-Seminars „Hauptschüler als Unternehmer“ der Städtischen Hauptschule Kamen ausgezeichnet. Gemeinsam mit dem Kosmetikerhersteller La mer Cosmetics AG aus Cuxhaven, haben beneVolens und Studierende der Campus Weggemeinschaft ein



**beneVolens**  
Kommende-Stiftung Dortmund

*Jugend fördern.  
Zukunft gestalten.*

beneVolens freut sich über Unterstützung:

**Kommende-Stiftung beneVolens**  
**Stichwort „Stiftung“**

Bank für Kirche und Caritas Paderborn  
IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00  
BIC: GENODEM1BKC  
[www.benevolens.de](http://www.benevolens.de)

**Die Stiftung fördert:**

- › Soziale Seminare
- › Berufliche Integration von Hauptschülern
- › Ausbildungspatenschaften
- › Seminare zur Suchtprävention
- › Soziale Jugendprojektwochen

Projekt entworfen, in dem Jugendliche ein eigenes Unternehmen gründen und eine Seife herstellen. Auf dem Weg zur ihrer eigenen Seife entwerfen sie eine Unternehmensstruktur, entwickeln Marketingkonzepte und suchen Vertriebswege. Realitäts- und praxisnah teilen sie sich nach ihren persönlichen Stärken und Eigenschaften ein und entwickeln sich so bestmöglich weiter. Ergänzend lernen sie die Grundzüge des Wirtschaftssystems und des Unternehmensmanagements kennen.

Das Entrepreneurship-Seminar stand auch im Mittelpunkt des Stifterforums der Kommende-Stiftung beneVolens im Anschluss der Diplomverleihung. Seit 2016 wird das innovative Angebot an der Städtischen Hauptschule Kamen durchgeführt. 2017 wurde es mit dem Ersten Platz des Schulpreises Wirtschaftswissen der IHK zu Dortmund ausgezeichnet. Der Vorsitzende der Kommende-Stiftung beneVolens, Erich G. Fritz, konnte sehr zufrieden über die positive Entwicklung der 2009 gegründeten Stiftung berichten. „Jugendliche in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihnen wertschätzend zu begegnen und neue Lebensperspektiven zu eröffnen, ist der Leitgedanke der Bildungsprojekte“, so Erich G. Fritz.

Über die Arbeit der Kommende-Stiftung beneVolens informiert ausführlich die Website: [www.beneVolens.de](http://www.beneVolens.de)



## Geldanlagen, die unsere Welt verbessern.

Wir verwalten Ihr Vermögen.  
Garantiert ethisch-nachhaltig.



Unsere Kompetenz: ethisch-nachhaltige Geldanlagen.

Kamp 17 · 33098 Paderborn · Telefon 05251 121-0 · [www.bkc-paderborn.de](http://www.bkc-paderborn.de) · [info.service@bkc-paderborn.de](mailto:info.service@bkc-paderborn.de)



Die Teilnehmer der Sozialakademie 2018 trafen sich zum Abschlussgespräch mit Generalvikar Alfons Hardt.

## Europa erfahren

**Seit 12 Jahren führt die Kommende Dortmund eine vierwöchige Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ mit Priesteramtskandidaten aus osteuropäischen Ländern durch. In diesem Jahr war die Sozialakademie von dem Alumni-Kongress in Brüssel mit ehemaligen Absolventen am Anfang, und einer internationalen Jugendbegegnung in Budapest am Ende gerahmt – ein durch und durch europäisches Programm.**

Konrad ist 25 Jahre alt, stammt aus Oppeln in Polen und möchte Priester werden. Vom 23. Juli bis 17. August 2018 nahm er an der Sozialakademie „Europa eine Seele geben“, einer vierwöchigen Summer School zur Christlichen Sozialethik der Kommende Dortmund, teil. Anfangs war er noch unsicher, was ihn genau erwartet, obwohl er bereits ein paar Informationen von ehemaligen Teilnehmern aus Oppeln erhalten hatte.

„Europa eine Seele geben“, unter dieser programmatischen Metapher des ehemaligen EU-Kommissionspräsidenten Jacques Delors, führt die Kommende Dortmund seit 2007 eine internationale vierwöchige Summer School zur Christlichen Sozialethik durch. In den vergangenen elf Jahren hat sich die Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ als ein wichtiges Instrument der sozialetischen Ausbildung der Priesteramtskandidaten mittel- und osteuropäischer Diöze-

sen bewährt, was sich auch an der eindrucksvollen Teilnehmerzahl von über 240 Seminaristen aus 15 Ländern Mittel- und Osteuropas an den zwölf Summer Schools zur Christlichen Sozialethik widerspiegelt.

Zentrales Anliegen der Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ ist es, zukünftige Entscheidungsträger der katholischen Kirche in Mittel- und Osteuropa auf ihre gesellschaftliche Verantwortung im nationalen und europäischen Kontext vorzubereiten. Dazu sollen sie zum politisch-sozialen und karitativen Engagement in ihren Ortskirchen befähigt werden, denn der für die Christliche Sozialethik so wichtige Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft wie auch das politische Engagement musste nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in den postsozialistischen Ländern von den kirchlichen Verantwortungsträgern neu aufgebaut und erlernt werden.

Während der diesjährigen vierwöchigen Summer School lernten Konrad und dreizehn andere Seminaristen aus Slowenien, Ungarn, Rumänien, Polen und Deutschland in Gesprächen und Exkursionen Handlungsfelder der Christlichen Sozialethik in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik kennen. Nach dem Alumni-Kongress der Sozialakademie in Brüssel bildeten die Liborifeierlichkeiten in Paderborn den Auftakt des Seminarprogramms in Deutschland. Konrad zeigte sich von der gelebten „Volksfrömmigkeit“ sehr beeindruckt. „Das Liborifest hat mich sehr beeindruckt,

---

Fortsetzung auf Seite 19

# Kirche in Europa – Kultur. Identität. Solidarität.

## Alumni-Kongress in Brüssel

Nach dem ersten Alumni-Kongress 2012 in Ariccia bei Rom und dem zweiten 2015 in Zakopane in Polen, lud die Kommende Dortmund die Alumni der Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ vom 24. bis 27. Juli 2018 zum dritten internationalen Alumni-Kongress der Sozialakademie nach Brüssel ein. Unter dem Titel „Kirche in Europa – Kultur. Identität. Solidarität“ diskutierten 45 Priesteramtskandidaten, Diakone und Priester aus Mittel- und Osteuropa die Rolle und Verantwortung der Kirche für die Einheit Europas.

Kardinal Peter Turkson, Präfekt des päpstlichen Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen, ermutigte die Teilnehmer zu einem entschiedenen Einsatz für die christlichen Grundwerte Europas: „Wir müssen zurückblicken auf die Geschichte Europas, um die Werte zu verstehen, die für die Entstehung Europas verantwortlich waren. Um dann zu sehen, wie uns diese Werte den Weg für die Zukunft für ein neues Europa weisen können.“

Die Kirche ist ein wichtiger Akteur in den pluralistischen europäischen Gesellschaften. Dieses Fazit zog sich wie ein roter Faden durch den Besuch im Haus der Europäischen Geschichte, die Impulse durch den Wissenschaftlichen Dienst des EU-Parlamentes und die Gespräche mit Vertretern europäischer Institutionen. Die Kirche könne eine unterstützende Rolle im Integrationsprozess spielen, auch, indem sie immer wieder an die Grundmotive der EU erinnere, so Johanna Flegler von der Konrad-Adenauer-Stiftung. Impressionen und Botschaften vom Alumni-Kongress zeigt ein kurzer Film auf dem You-tube-Kanal der Kommende Dortmund.



Zu Besuch bei der Europäischen Kommission.

vorher war Deutschland für mich ein eher säkularisiertes Land. Dass es dort jedoch auch eine so starke Religiosität der Bevölkerung gibt, hätte ich zuvor gar nicht gedacht. Außerdem war das Gespräch mit Weihbischof König sehr interessant, wie er uns die Lage der Weltkirche und die weltkirchlichen Aufgaben des Erzbistums Paderborn erläuterte hat. So sieht man, wie wir auch als Kirche untereinander und füreinander Verantwortung übernehmen.“

Doch neben diesen eindrucksvollen Schlaglichtern Paderborner Kirchentraditionen standen auch Exkursionen und Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft auf dem Programm. Aufgrund ihrer langjährigen GSA-Tradition ist die Kommende Dortmund in der Auseinandersetzung mit dem Strukturwandel im Ruhrgebiet und der Rolle der Kirche und ihrer Soziallehre in dieser Metropolregion bestens vertraut, sodass dieses Thema ebenfalls Bestandteil der Sozialakademie war. Die Exkursion zum Strukturwandel startete mit dem Besuch des Gasometers in Oberhausen, das mit einer aufwendigen Installation derzeit das Matterhorn inszeniert und mit seiner Ausrichtung auf den Zweig moderner Kulturindustrie das neue Gesicht des „Kohlenpotts“ repräsentiert. Die darauffolgende Besichtigung der Zeche Zollverein in Essen zeigte den Seminaristen sodann das vergangene Antlitz der Region. Anschließend sprach der Vorsitzende der RAG Aktiengesellschaft, Peter Schimpf, mit den Seminaristen über den Strukturwandel in der Region und die damit verbundenen zukünftigen Aufgaben.

Diese Exkursionen sind ein wesentliches Merkmal der Methodik der Sozialakademie. „Durch die Exkursionen und Gespräche während der Sozialakademie konnte ich neue Eindrücke von dem gesellschaftlichen Zusammenleben in Deutschland gewinnen. Ein eindrucksvolles Beispiel von gesellschaftlicher Verantwortung war zum Beispiel der Besuch bei der RAG Aktiengesellschaft, wie hier Kirche und Wirtschaft eng zum Wohle der Mitarbeiter kooperieren. Aber auch die Besuche bei der Caritas haben uns gezeigt, wie Kirche und Staat zusammenarbeiten können. Das sind interessante Erfahrungen, die wir auch in der politischen Kirche nutzen können.“

Um die vielfältigen neuen Eindrücke verarbeiten zu können, gibt es jede Woche Zeiten der Reflexion. In kleinen Gruppen tauschen die Seminaristen ihre Erfahrungen und Gedanken aus, und lernen sich auf diese Weise auch selbst näher kennen. „Bei der Sozialakademie habe ich Europa selbst erfahren. Es war toll, mit Seminaristen aus anderen Ländern zusammenzuleben, die das gleiche Ziel haben. Ich habe in den vergangenen Wochen viele Freunde gefunden. Für die Erlebnisse bin ich sehr dankbar,“ erklärt Konrad zum Abschluss der Sozialakademie beim internationalen Jugendtreffen von socioMovens mit 120 Jugendlichen aus Mittel- und Osteuropa in Budapest. So wird die Metapher „Europa eine Seele geben“ von Jacques Delors konkret und mit Leben gefüllt.



**Bestattungen**   
für Dortmund

Friedhofsgärtner Dortmund eG  **0231 562293-33**  
[www.fuer-dortmund.de](http://www.fuer-dortmund.de) 24 Stunden - jeden Tag erreichbar!



**Friedhofsgärtner**   
für Dortmund

Friedhofsgärtner Dortmund eG  **0231 562293-0**  
Treuhandstelle für Dauergrabpflege  
Am Gottesacker 52 - 44143 Dortmund Grabpflege - Neuanlagen - Vorsorge

**HELLWEG / APOTHEKE**

Apothekerin Margarete Köhle

Brackeler Hellweg 155 • 44309 Dortmund  
Tel. 02 31/25 22 44 • Fax 02 31/25 58 57  
E-Mail: [hellweg-apotheke@t-online.de](mailto:hellweg-apotheke@t-online.de)  
[www.hellweg-apotheke-dortmund.de](http://www.hellweg-apotheke-dortmund.de)

**Denkmalpflege • Kirchenrestauration**  
**Fassadensanierung • Mauerwerkreparatur**  
**Natursteinarbeiten • Fugarbeiten • Mauerwerkreinigung**

**MEGALITH**  
**BAU-HAMMER GMBH**  
Profilstraße 9 • 58093 Hagen  
Tel. (02331) 37 670 -0 Fax -20  
[www.megalithgmbh.de](http://www.megalithgmbh.de)

**FORUM DER VÖLKER**  Meisterstraße 15  
59457 Werl

**Völkermuseum der Franziskaner**

Das Museum beherbergt über 13000 Exponate außereuropäischer Kunst und Alltagskultur aus Ostasien, Afrika, Amerika, Ozeanien und Vorderasien, u. a. sumerische Keilschriften, ägyptische Mumien, einen Kulthausgiebel aus Papua-Neuguinea, einen Goldschatz aus Ghana und über 600 Krippen aus aller Welt, die jeweils vom 1. Advent bis Anfang Februar gezeigt werden. Schwerpunkt des Hauses sind Auseinandersetzung und Begegnung mit fremden Völkern, Kulturen und Religionen, um der Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken, ein tieferes Verständnis für andere Religionen zu wecken und dadurch Frieden stiftend zu wirken.

Dienstag - Freitag 10 -12 Uhr und 14 -17 Uhr  
Samstag, Sonntag und Feiertage 14 -17 Uhr  
Telefon 0 29 22 / 26 35 [www.Forum-der-Voelker.de](http://www.Forum-der-Voelker.de)





### Wohnen als Erlebnis

Stoffe spiegeln Trends wieder,  
Farben provozieren Stimmungen.  
Der Mix von Materialien macht  
Wohnen zum sinnlichen Vergnügen.



Winfriedstr. 51 • 33098 Paderborn  
Tel: 0 52 51 / 75 03 45 • Fax: 75 03 40  
email: info@schoenlau-gardinen.de  
www.schoenlau-gardinen.de

Gardinen • Teppiche • Kleinmöbel • Polsterarbeiten • Plissees • Insektenschutzanlagen

Im Caritas Baby Hospital schenken wir Gesundheit – über 35.000 Mal im Jahr.



Jede Spende hilft!  
IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55  
www.kinderhilfe-bethlehem.de



Kinderhilfe Bethlehem  
im Deutschen Caritasverband e.V.

„Nicht das Freuen, nicht das Leiden  
stellt den Wert des Menschen dar,  
immer nur wird das entscheiden,  
was der Mensch dem Menschen war.“  
*Ludwig Uhland*



Ein guter Ruf verpflichtet!

In fünfter  
Generation

Bestattungshaus

*Willi Hoffmann*

Bestattungen – Überführungen  
Inh. Susanne Preuß e.K.,  
geb. Hoffmann

44143 Dortmund-Wambel  
Rüschelbrinkstraße 24  
Tel.: 02 31 / 59 65 52  
Tag und Nacht  
erreichbar.

## Multifunktions-Systeme

**Kopieren - drucken -  
scannen - faxen direkt  
am Arbeitsplatz. Spart Platz  
und Verbrauchsmaterial!  
Diverse Systeme zur Auswahl  
Brother, Develop, HP, etc.**

Ihr kompetenter Partner seit über 75 Jahren in Dortmund



**GRÜNINGER**

<http://www.GRUENINGER.COM>

Weißbürger Straße 45-47 • 44135 Dortmund  
Telefon 58 44 59-0 • Fax 58 44 59-44

# „Nicht Räume sondern Prozesse

## Plädoyer von Prälat Dr. Peter Klasvogt für eine zukunftsorientierte Kirche

„Vielleicht noch nie hat die Kirche so sehr das Verlangen verspürt, die sie umgebende Welt kennenzulernen, sich ihr zu nähern, sie zu verstehen, zu durchdringen, ihr zu dienen, ihr die Botschaft des Evangeliums zu bringen, gleichsam um ihr nachzugehen in ihrer raschen und fortwährenden Wandlung. Und das so sehr, dass einige befürchteten, das Konzil habe sich zum Schaden der Treue, die der Tradition gebührt, allzusehr bestimmen lassen von „einem toleranten und übermäßigem Relativismus gegenüber der äußeren Welt, der ständig fortschreitenden Geschichte, der kulturellen Modeströmung“. (Paul VI., Schlussrede auf dem Konzil 7.12.1965) Paul VI. hält dagegen, dass sich die Kirche den Menschen von heute gegenüber zu einer Haltung des Dienens durchge-  
lungen habe: „Die Idee des Dienstes hat eine zentrale Stellung eingenommen“, und zur Erkenntnis gelangt sei, dass, „um Gott zu kennen, man den Menschen kennen muss“.

## Wirklichkeit wahrnehmen – und deuten

Wenn das so ist, dann dürfen wir uns auch heute nicht einfach zurückziehen, und angesichts des gesellschaftlichen Bedeutungsverlusts und des fortschreitenden Mitgliederschwunds unsere Wunden lecken und uns selbst bemitleiden. Anstatt defensiv-trotzig die Mauern hochzuziehen („Wir gegen den Rest der Welt“, sind wir vielmehr (vom Geist!) herausgefordert, „wahrzunehmen, was ist“ und „demütig und bescheiden“ jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt (vgl. 1 Petr 3,15). Das Deutungsmonopol haben wir als Kirchen verloren, aber unsere Weltdeutung und Wertorientierung ist nach wie vor gefragt, vielleicht mehr als je zuvor. Mit einem Wort von Erik Flügge: „Es muss die Lust entstehen, eine Veränderung mitzugestalten, statt gegen sie anzukämpfen. Das gilt für jeden Einzelnen von uns selbst.“ (ZEIT, Nr. 19/2018, Beilage: Christ&Welt)

## Was bewegt die Welt – und fordert uns heraus?

Als Weltkirche, deren Sendung das Heil der Welt ist, muss uns bewegen, was die Welt bewegt, gerade in Zeiten großer

# besetzen, gestalten“

geistlich gegründete, weltgewandte,

Veränderungen und kultureller Umbrüche. Vor diesem Hintergrund möchte ich an das Wort des Paulus erinnern: „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist.“ (Röm 12,2). Was sind die Wandlungsprozesse in Gesellschaft, Kirche, Gemeinden und Diözesen – Akademien wie etwa die Kommende. Der Gestaltwandel (metamorphose) dieser Welt und Gesellschaft erfordert eine Umkehr (metanoia), genauer: ein Um-Denken (nous). Mit Gefühlsaufwallungen ist es in diesem Fall nicht getan. Vielmehr braucht es – wieder nach Paulus – den Geist der „Besonnenheit“ (sofrosyne: darin steckt die Wortwurzel von fronesis: Weisheit, Klugheit, Denken, Vernunft). „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7) Es geht also darum, gesellschaftliche und pastorale Wirklichkeit nüchtern wahrzunehmen und aus dem Geist Gottes zu deuten.

## Gesellschaftliche Megatrends – Zeichen der Zeit?

Wenn wir heute nach den „Zeichen der Zeit“ fragen, möchte ich mich auf drei Stichworte beschränken, die aber für epochale Umwälzungen stehen und die Kirchen und mithin auch alle Engagierten in ihr ganz elementar herausfordern: Individualisierung, Globalisierung, Digitalisierung.

Diese Trias kennzeichnet und bestimmt natürlich auch das Leben der Kirche, die ja Teil der Gesellschaft ist und sich zugleich als Gegenentwurf zu den zeitgeistigen Strömungen präsentieren muss.

### Verantwortete Freiheit

So führt die zunehmende Individualisierung der heutigen Menschen und Kirchenglieder zu einer Pluralität der Lebensentscheidungen.

Als Kirche können wir einen Ordnungsrahmen und Orientierungshilfe bei der persönlichen Entscheidungshilfe geben und geistlich-lebenspraktische Begleitung anbieten. So können beim Einzelnen auch persönlich angeeignete, gereifte Lebensentscheidungen, die tragfähig sind, gefördert werden.

# we/SS



**Druckerei Weiss – Partner für  
Druck und Mediadienstleistung**

Geschäftliche oder private  
Drucksachen – mit uns finden Sie  
einen kompetenten Partner  
in Ihrer Nähe. [www.weissdruck.com](http://www.weissdruck.com)

Brackeler Hellweg 22  
44309 Dortmund  
Telefon: 0231-92599-0  
[info@weissdruck.com](mailto:info@weissdruck.com)



Dortmund City © Stenzel Washington

Ort der Trauer,  
des Gedenkens –  
der Hoffnung  
und Begegnung

Christliche  
Urnenbeisetzungen

Einzel- und Doppel-  
grabstätten

Pflegefreie  
Grabstätten

### Informationen/Besuche:

Amalienstraße 21 a  
44137 Dortmund  
Telefon: 0231.545045.95

### Öffnungszeiten:

Grabeskirche Liebfrauen  
täglich von 10 - 17 Uhr

Verwaltungsbüro  
Mo. - Fr. 9 - 13 Uhr



GRABESKIRCHE  
LIEBFRAUEN  
DORTMUND

[www.grabeskirche-liebfrauen.de](http://www.grabeskirche-liebfrauen.de)



Kommende-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt plädiert für eine geistlich gegründete, weltgewandte, zukunftsorientierte Kirche.

#### Weltkirchliche Pluralitätserfahrungen

Papst Franziskus öffnet uns eurozentrisch verengten Christen wieder den Blick auf die ganze Kirche und die Menschen in der ganzen Welt. Als Kirche in Europa müssen wir uns an den Gedanken einer symphonischen, „polyzentrischen Kirche“ (Metz) gewöhnen.

Dass dies mit Verlustängsten einhergeht und dieses umfassende Kirchenverständnis in einer globalen Welt offen oder verdeckt Widerstände hervorruft, gerade auch im binnenkirchlichen Kontext, ist unübersehbar. Wenn die Welt größer wird, wird der eng umgrenzte Raum kleiner, bedeutungsschwächer. Die Kirche erlebt auch in dieser Hinsicht einen Wandlungsprozess, der sie mehr sie selbst sein lässt: Weltkirche, die die ganze Menschheitsfamilie im Blick hat: alle Kinder eines Vaters im Himmel, untereinander Schwestern und Brüder. Das fordert uns heraus, auch weltkirchlich zu denken.

Dass wir in unterschiedlichen Kulturen leben, unterschiedliche Sprachen sprechen und unterschiedliche Gewohnheiten haben, wusste auch schon der Diognetbrief. Denn unsere DNA als Christen ist doch gerade, dass Einheit in Verschiedenheit möglich ist, Einheit und Freiheit keine Gegensätze sind. Das bedeutet freilich ein Ende des Kirchturmdenkens und der Abschied von einem verbürgerlichten Christentum. Die Aufforderung des Papstes, nicht bei sich und unter sich zu bleiben, sondern „rauszugehen“, impliziert allerdings auch das Wagnis, sich mit anderen Logiken, Denk-, Lebens- und Erfahrungswelten auseinandersetzen zu müssen, sich ihnen auszusetzen, auch intellektuell.

Wovor also haben wir Angst? Wir haben als Kirche und Christen doch gelernt, mit Fremden umzugehen: „Du wirst den Fremden lieben, denn er ist wie du.“ (Lev 19,34; Über-

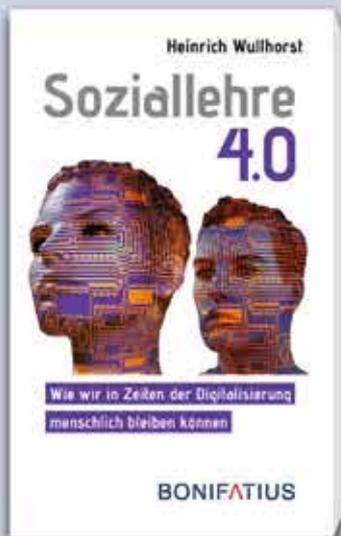
setzung von Martin Buber). Wenn Christsein also heißt, plurizentrisch zu denken: vom anderen her und auf den anderen zu, in dem ich ein Abbild Gottes erkenne oder zumindest erahne, dann müsste uns eigentlich bewusst sein, dass in einer globalen Welt, Christen, erst recht als Glieder einer Weltkirche, die eigentliche Avantgarde sind: als Experten für Begegnung und Beziehung, für Dialog und Dienst – Menschen mit Weltdimension. So erhält der Sendungsbefehl Jesu: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15) erst recht in einer globalen Welt seine volle universale Geltung.

#### Gelebte (Mit)Menschlichkeit

Wenn im Zeitalter der Digitalisierung das Leben immer mehr von Algorithmen bestimmt wird, von selbst programmierten Maschinen und anonymen Mächten, dann wächst doch umgekehrt proportional – so lässt sich vorstellen – die Sehnsucht nach menschlichen Beziehungen, nach „face to face“-Kontakten. Je unbeständiger und unbehauster der Mensch in seiner Lebens- und Arbeitswelt ist, desto mehr wird doch bewusst, wie sehr der Mensch auf Verlässlichkeit und Beständigkeit angewiesen ist, auf unverbrüchliche Liebe, auf Treue und Vertrauen. Die Frage nach letzten Wahrheiten wird kein Computer beantworten können.

Vor diesem Hintergrund könnte man meinen: die große Zeit der Kirche kommt erst noch, denn hier ist der Ort personaler Annahme und bedingungsloser Zusage, dass der Mensch nicht nur eine Nummer ist, sondern ein Gesicht, eine Geschichte und einen Namen hat: Person im ganz umfassenden Sinn, liebenswürdig und liebesfähig. Kirche, das haben die vorstehenden Überlegungen vielleicht schon deutlich gemacht, versteht sich von ihrem

# AUS DEM BONIFATIUS VERLAG



**Heinrich Wullhorst**  
**SOZIALLEHRE 4.0**

Wie wir in Zeiten der Digitalisierung menschlich bleiben können

Die digitale Transformation wird in den kommenden Jahrzehnten zu dramatischen Veränderungen führen, die in ihren Auswirkungen noch gar nicht absehbar sind. Unter dem Stichwort „Arbeitsmarkt 4.0“ werden diese Fragen heute bereits stark mit Blick darauf diskutiert, welche Rolle der Mensch als Individuum in einer digitaler werdenden Welt künftig einnehmen wird und kann. Das Buch geht der Frage nach, wo die zentralen gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit für die digitale Transformation liegen und welche Bedeutung die Katholische Soziallehre haben kann, um diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen.

Kartoniert, 163 Seiten  
ISBN 978-89710-770-0

€ 14,90



**Andreas Fisch**  
**GUT WIRTSCHAFTEN**

Erzbischof Hans-Josef Becker zur Verantwortung von Unternehmern

Bei vielen Gelegenheiten tauscht sich der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker zu sozialen und wirtschaftlichen Belangen mit Fachleuten, Unternehmern und Praktikern aus. Diese Erfahrungen, seine An- und Nachfragen und seine dezidierte, von der Katholischen Soziallehre geprägte Position fließen in seine Texte und Ansprachen ein. Sein Credo lautet: Die Wirtschaft ist für den Menschen da, nicht umgekehrt.

Zum Anlass des 70. Geburtstags des Erzbischofs hat das Sozialinstitut Kommende Dortmund seine Reden zusammengefasst und gibt sie in diesem Band heraus.

Kartoniert, 111 Seiten  
ISBN 978-89710-769-4

€ 9,90



**Bernreiter | Lummer**  
**WORAUF ES ANKOMMT**

Anleitung für gelingende Gespräche

Für die Autoren steht fest: Gespräche und damit menschliches Miteinander gelingt, wenn der Respekt vor der Andersartigkeit des Anderen gelebt wird. Dann wird Wertschätzung zur Wertschöpfung. Dann entwickeln sich und wachsen Menschen und ganze Organisationen. Worauf es dabei konkret ankommt, zeigt diese „Anleitung für gelingende Gespräche“ praxisnah und nachvollziehbar. Aufbauend auf jahrelanger Erfahrung zeigen Christian Bernreiter und Franz Lummer Schritt für Schritt, wie diese Haltungen im Gespräch entstehen können und wie daraus Vertrauen erwächst. Ein Buch für den privaten Raum und für den geschäftlichen Alltag in Unternehmen.

Kartoniert, 132 Seiten  
ISBN 978-89710-667-3

€ 19,90

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

BONIFATIUS GmbH

Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn

Fon 05251 153-171 | Fax 05251 153-108

E-Mail [verlag@bonifatius.de](mailto:verlag@bonifatius.de)

Wesen her geradezu als Gegenbewegung zu jenen Megatrends der Gegenwart, die in die Vereinzelung, Unbehauheit und Anonymität führen.

## Jünger des Neuen Weges

„Angesichts des ‚Epochenwandels‘ kommt der Kirche eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu, in dem Bemühen, „eine gemeinsame Kultur der Begegnung und eine globale Zivilisation des Bundes aufzubauen“. Dazu brauche es „Männer und Frauen – junge Menschen, Familien, Menschen aus allen Berufen und Berufen –, die in der Lage sind, neue Wege zu entwerfen und gemeinsam zu beschreiben“. (10.5.2018). Es geht darum, „mit Verantwortungsbewusstsein und Kreativität [...] zu dieser neuen Etappe der Evangelisierung“ beizutragen.

Mit den Worten von Papst Franziskus: „Das Evangelium ist immer neu. Immer. Immer vorangehen mit Kreativität. Die Herausforderung ist die der schöpferischen Treue: der ursprünglichen Inspiration treu sein und gleichzeitig offen sein für das Wehen des Heiligen Geistes und mit Mut die neuen Wege gehen, die er uns vorschlägt.“ – Aber, so fragt er weiter: „Wie aber kann man den Heiligen Geist kennenlernen und ihm nachfolgen? Indem man die gemeinschaftliche Entscheidungsfindung praktiziert. Das heißt, sich um den auferstandenen Jesus, den Herrn und Meister, zu versammeln, um das zu hören, was der Geist uns heute als christliche Gemeinschaft sagt.“ (vgl. Apg 2,7 [10.5.2018])

## Plädoyer für eine relationale Ekklesiologie

Die Besinnung auf die Gebotenheit einer „relationalen Ekklesiologie“ (Matthias Sellmann) mag auch helfen, die allenthalben spürbare „Krise“ zu überwinden. „Es ist unübersehbar, dass die verfasste Kirche Platz machen muss. Nicht nur oberflächlich betrachtet verliert sie gegenwärtig personelle, ökonomische, juristische und prestigeformige Ressourcen. Von der Platzmetapher her betrachtet, wird vieles schlicht leerer: Kirchen, Seminare und andere Ausbildungsstätten, Pfarrhäuser und Dienstwohnungen, Gemeindeheime, Gremien, Jugend- und Sozialverbände.“ (Sellmann) Eines der offensichtlichsten Kennzeichen der gegenwärtigen Pastoralplanung ist das Handeln in der Raumdimension, etwa durch die Vergrößerung der Pfarreterritorien, die Umnutzung oder durch den Abriss von Kirchengebäuden; der Abschied von der Einteilung in ‚territoriale‘ und ‚kategoriale‘ Pastoral [...] „Platz machen müssen“ und „viel zu viel Platz zu haben“ ist sicher eine empfindliche Kränkung des Christseins und der organisierten Kirche.“<sup>1</sup>

Es ist erstaunlich, dass Papst Franziskus gerade in dieser Hinsicht immer wieder zu einem Paradigmenwechsel aufruft: „Die Klage darüber, wie barbarisch die Welt heute sei,

will manchmal nur verstecken, dass man in der Kirche den Wunsch nach einer rein bewahrenden Ordnung, nach Verteidigung hat. Nein – Gott begegnet man im Heute.“

Und weiter: „Gott zeigt sich in einer geschichtsgebundenen Offenbarung, in der Zeit. Die Zeit stößt Prozesse an, der Raum kristallisiert sie. Gott findet sich in der Zeit, in den laufenden Prozessen. Wir brauchen Räume der Machtausübung nicht zu bevorzugen gegenüber Zeiten der Prozesse, selbst wenn sie lange dauern. Wir müssen eher Prozesse in Gang bringen als Räume besetzen. Gott offenbart sich in der Zeit und ist gegenwärtig in den Prozessen der Geschichte. Das erlaubt, Handlungen zu priorisieren, die neue Dynamiken hervorrufen. Es verlangt auch Geduld und Warten.“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Matthias Sellmann, Für eine Kirche, die Platz macht. Notizen zum Programm einer raumgebenden Pastoral, Vortrag anlässlich des gleichnamigen Kongresses, Bochum, Februar 2017.

<sup>2</sup> Antonio Spadaro SJ, Das Interview mit Papst Franziskus (am 19., 23. und 29. August 2013), Teil 2, in: Stimmen der Zeit, HERDER 2013 – Aktualisiert am 18.03.2018

## Buchtipps

### Peter Klasvagt, Neue Wege wagen. Perspektiven eröffnen für Kirche und Gesellschaft

Das neue Buch des Kommende-Direktors Dr. Peter Klasvagt inspiriert in kurzen Impulsen zum Nachdenken über die Fragen unserer Zeit. Bilder des Künstlers Thomas Jessen illustrieren die kurzen Texte und Reflexionen. „Angstfrei Schritte in Ungeahnte zu wagen und sich dem Neuen zu öffnen“ – das Buch ermutigt zu „liebender Aufmerksamkeit“ für die Spuren des Göttlichen inmitten der Wirklichkeit. Die schöne Gestaltung, Texte und Kunst: Das Buch ist ein Geschenktipp.

Erschienen im Verlag Herder, 14,- Euro



# Nachhaltiger werden!

## Kommende Dortmund nimmt am ÖKOPROFIT Dortmund teil

Der Kaffee kommt schon seit fast dreißig Jahren aus fairem Handel – eine Selbstverständlichkeit für ein kirchliches Tagungshaus. Der Tee mittlerweile ebenso, wie weiter „natürlich“ der Strom aus erneuerbaren Energiequellen kommt. Nachhaltigkeit ist für die Kommende Dortmund ein ethischer Anspruch, der im eigenen Handeln gelebt wird. Um das nachhaltige Handeln konsequent und systematisch weiterzuentwickeln, nimmt die Kommende Dortmund gemeinsam mit anderen Unternehmen an der 12. Runde des Projektes ÖKOPROFIT Dortmund teil.

Nachhaltigkeit und Umweltethik bestimmen zunehmend das Bildungsprogramm des Sozialinstitutes. Der mittlerweile etablierte Unternehmertag „erfolgreich nachhaltig“ ist ein Beispiel dieses Engagements gegen die Erderwärmung und die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen. Aber Reden und Diskutieren ist die eine, das eigene Handeln – auch für die Glaubwürdigkeit des Bildungsprogramms – die andere Seite. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommende Dortmund haben daher Umwelt-Leitlinien erarbeitet, um die tägliche Arbeit Schritt für Schritt klima- und umweltschonend zu gestalten.

Ausgangspunkt der Leitlinien ist die Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus. Die Leitmotive lauten „vermeiden – reduzieren – kompensieren“ und „enkeltauglich“. So soll z. B. der Papierverbrauch – in einem Bildungshaus ein



großer Faktor – möglichst vermieden, und wo er unverzichtbar ist, die Umweltbelastung durch (die mittlerweile erfolgte) Umstellung auf Umweltschutzpapier reduziert werden. Ein anderes Beispiel ist es, mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln, wo und wann möglich, zur Arbeit zu fahren: kleine Verhaltensänderungen, die in der Summe wirken.

„Enkeltauglich“ übersetzt die abstrakten Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Generationengerechtigkeit in ein plastisches, auch emotionales Bild. Die Vorstellung, in welcher Umwelt die eigenen Kinder und Enkel leben müssen, treibt an, jetzt zu handeln. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist „enkeltauglich“ ein starkes Motiv für das umweltfreundliche Handeln. Die Zeit drängt.

Das Projekt ÖKOPROFIT Dortmund wurde 2000 gestartet und die bisherigen betrieblichen Maßnahmen zum

Umweltschutz können sich sehen lassen: 13 000 Tonnen eingespartes Kohlendioxid, 25 Mill. kWh weniger Energieverbrauch, 2 700 Tonnen weniger Restmüll, 165 000 m<sup>3</sup> weniger Wasserverbrauch, 5,67 Mill. Euro Einsparungen jährlich sind einige Kennzahlen der bisherigen Bilanz.

In der neuen 12. Runde arbeiten weitere neun Unternehmen mit. Die gemeinsamen Treffen fördern den Austausch von Ideen und Impulsen, um voneinander zu lernen und den von den Erfahrungen anderer zu profitieren. In einem Jahr werden die Maßnahmen zu mehr Umweltschutz extern bewertet. Dann ist die Kommende Dortmund hoffentlich als ein Dortmunder ÖKOPROFIT-Betrieb zertifiziert. Und wird dem selbst gesetzten Anspruch, schöpfungsfreundlich zu handeln, gerecht.



# Amosinternational zum Thema Wohnen und Wohnungsnot

Es fehlt an bezahlbarem Wohnraum. In den großen Städten hat das teils dramatische Folgen. Die Gründe sind vielfältig und die Strategien Abhilfe zu schaffen, wirken bisher nicht besonders erfolgversprechend. „Wohnen bleibt ein teures Vergnügen“, titelte kürzlich eine bekannte Tageszeitung angesichts der halbherzigen Pläne, die Mietpreisbremse zu verbessern.

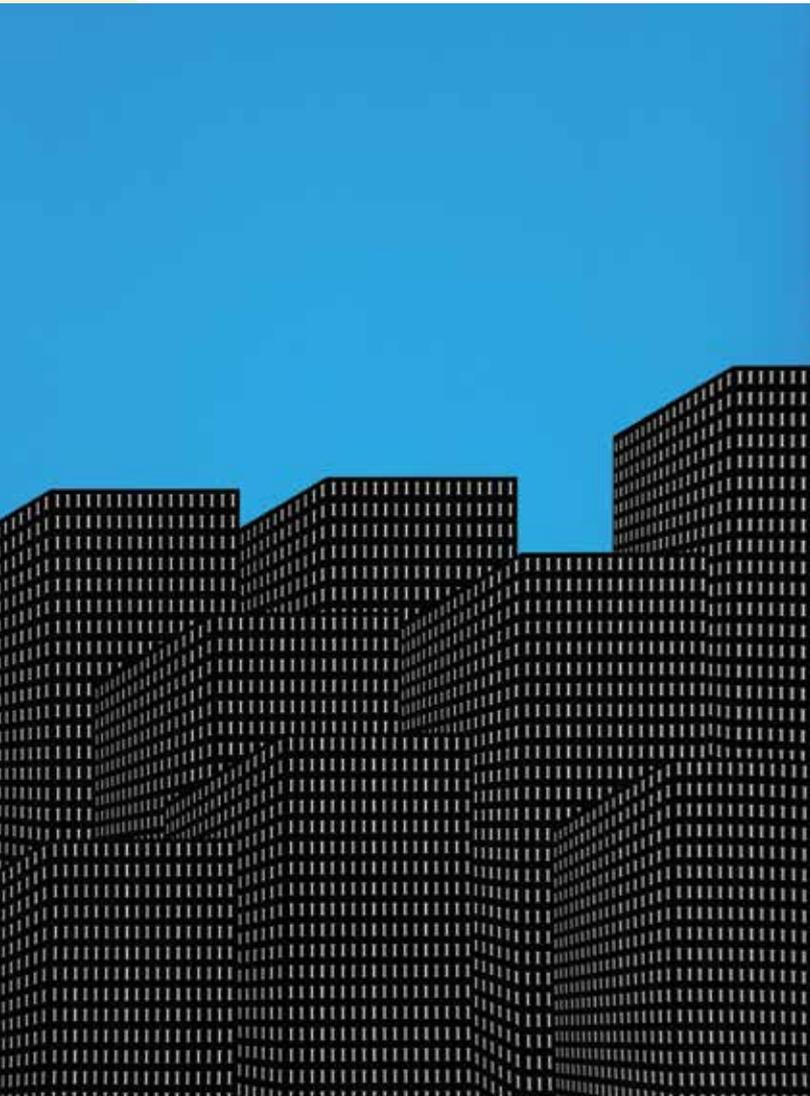
Die fünf Hauptautoren der neuen Ausgabe von Amosinternational, Heft 3/2018, schauen genauer hin: Sie analysieren die Situation aus unterschiedlichen Perspektiven und zei-

langfristig zu überwinden.

Die Juristin Claudia Mahler und der Soziologe Michael Wolff nehmen die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen unter die Lupe. Ihr Fazit: Es besteht ein gravierendes Defizit bei der Gewährleistung des Menschenrechts auf Wohnen durch die Bundesrepublik Deutschland. Die Wirtschafts- und Gesellschaftsethiker Bernhard Emunds und Julian Degan – sie sind auch die Koordinatoren des Schwerpunktthemas – erläutern die Sozialpflichtigkeit des Bodeneigentums und fordern deren unbeirrte Durchsetzung, u. a. durch eine konsequente Besteuerung von Bodenwertzuwächsen. Andreas B. Becker, Fachmann für Immobilien und Immobilienfonds, stellt die katholischen Wohnungsbaugesellschaften auf den Prüfstand. Er empfiehlt deren Rückkehr zu ihren Wurzeln: günstigen Wohnraum schaffen statt auf die Steigerung der Rendite zu achten. Hinzu kommen zwei Beiträge, die unseren Blick ausweiten: Mireos-Referent Georg Stoll lenkt ihn auf die informellen Armensiedlungen am Rande der Megacities dieser Welt; der Münchener Sozialethiker Martin Schneider steuert anregende, grundsätzliche Hinweise, Überlegungen unter dem Motto „Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf“, bei.

Außerdem bietet die neue Ausgabe Besprechungen aktueller Veröffentlichungen aus der Sozialethik, einen Bericht zu einer Tagung „Populismus und Renationalisierung“ sowie die Kunstseite arts&ethics.

Heftbestellung und Abo: [www.amosinternational.de](http://www.amosinternational.de)



Yoana Tuzharova, CAPITAL I, Siebdruck, grafik-Serie 2, 100x70 cm, 2015

# Jetzt 3 Monate **Der Dom** lesen und über 15 % sparen!

Jede Woche im Dom kompetent und glaubwürdig: Informationen zu den kirchlichen Ereignissen im Erzbistum und vor Ort – Reportagen, Kommentare, Interviews über das katholische Leben in Deutschland und der Welt – Antworten der Kirche auf gesellschaftliche Fragen – Glaubensorientierung und Lebenshilfe – Medienservice (jede Woche Programmvor schläge für TV und Hörfunk) und natürlich auch Unterhaltung. Mit diesem bunten Angebot bietet Der Dom Ihnen jede Woche ein neues Lesevergnügen, und das zu einem attraktiven Preis: Sie lesen 13 Ausgaben für nur 19,50 € und sparen über 15 %.



Sie  
sparen über  
**15%!**

 [www.derdom.de](http://www.derdom.de) Eine für Alles. Kirche. Glauben. Leben. Eine Zeitung.

## Ja, ich lese **Der Dom** 3 Monate zum Vorzugspreis\*!

Hiermit bestelle ich ab \_\_\_\_\_ 2018 die wöchentlich erscheinende Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, **Der Dom**, als dreimonatiges Abonnement zum Sonderpreis von 19,50 € (inkl. MwSt. u. Versandkosten).

Nach Ablauf der Bezugszeit läuft das Abonnement automatisch aus.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Haus-Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ/Wohnort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug  
(Sepa-Formular wird zugesandt)

Ich zahle per Rechnung

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir weitere interessante Angebote aus dem Hause **Bonifatius** (Der Dom, Buchhandlungen, Buchverlag, borro medien) unterbreitet werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**Der Dom** Leserservice  
Postfach 1280, 33042 Paderborn

\*Diese Aktion gilt nur für Personen, die nicht bereits Bezieher der Kirchenzeitung sind oder es in den letzten zwölf Monaten waren.

 0 52 51/153-204

 0 52 51/153-133

 [vertrieb@derdom.de](mailto:vertrieb@derdom.de)

 [www.derdom.de](http://www.derdom.de)

# Neue Leitbilder für den Fortschritt

## Forum Sozialethik zu wirtschaftsethischen Herausforderungen

„Neue Leitbilder für den Fortschritt“ hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“ gefordert. Das Forum Sozialethik, eine Initiative junger Nachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, diskutierte in seinem Jahrestreffen 2018, welche Leitbilder für eine menschenwürdige Gestaltung der Wirtschaft notwendig sind. Das 1990 gegründete Forum wird von der Kommende Dortmund organisiert und begleitet.

Überraschend war beim Fazit der dreitägigen Tagung in der Akademie Schwerte, dass zentrale Begriffe und Fragen der christlichen Sozialethik, trotz der rasanten digitalen und globalen Veränderungen, leitend für eine zukunftsfähige Wirtschaft bleiben. Allerdings zeigte sich, dass zentrale Begriffe wie „Freiheit“ und „Arbeit“ gegenwärtig sehr verkürzt gedeutet und benutzt werden. Im Verhältnis von Markt und Staat wirkt sich die einseitige Orientierung an den Bedürfnissen des Marktes negativ aus.

So zeigte Dr. Cornelia Mügge aus Fribourg anhand der Debatte um den Volksentscheid zur (letztlich abgelehnten) Abschaffung der Rundfunkgebühren, wie mit einem auf wirtschaftliche Freiheit verkürztem Freiheitsbegriff argumentiert wurde. Wichtig sei es, wieder zu einem umfassenden Freiheitsverständnis zu kommen. Regina Meyer aus Eichstätt-Ingolstadt betonte in ihrer Analyse der Weltklimapolitik, dass Freiheit vor allem als „verantwortete Freiheit“ verstanden werden müsse. Jakob Bubenheimer argumentierte, Arbeit nicht auf Erwerbsarbeit zu reduzieren.

Die Diskussionen um Aspekte der Digitalisierung, Globalisierung, aber auch Vorsorge- und Steuerpolitik machten immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, die Grundlagen und Grundbegriffe der Debatten genauer zu bestimmen. Zum Fazit der Tagung gehörte aber auch: Die Wirtschaftsethik selbst ist eine gegenwärtig zentrale Aufgabe für die Christliche Sozialethik. Die Diskussion steht erst am Anfang. Es gibt wenig ausgearbeitete Konzepte und es braucht in diesem Feld mehr innovative Forschung. Die Beiträge der Tagung selbst verstanden sich daher als Suchbewegungen nach Leitbildern für den Fortschritt.

Das Forum Sozialethik ist nach 28 Jahren eine feste Größe innerhalb der deutschsprachigen Sozialethik. Mittlerweile hat das Forum eine eigene Internetseite und eine eigene Buchreihe im Aschendorff Verlag. Die Kommende Dortmund sichert „subsidiär“ den organisatorischen Rahmen und der Förderverein der Kommende unterstützt das

Forum finanziell. Die Themen und Inhalte organisieren die jungen Wissenschaftler im Forum selbst. Sie werden miteinander abgestimmt, ein Leitungsteam übernimmt jeweils für ein Jahr die Koordination. Die Eigeninitiative steht im Vordergrund. Die Vorteile eines solchen Forums liegen auf der Hand: In einer Atmosphäre von Kollegialität tauschen sich die Nachwuchswissenschaftler über wissenschaftliche Trends ohne falschen Druck aus. Das Ganze hat den Nebeneffekt, dass sich so die jungen Wissenschaftler – trotz möglicher späterer Konkurrenzen bei Bewerbungen – intensiv in ihrer Forschungen vernetzen.

Weitere Infos: [www.forum-sozialethik.de](http://www.forum-sozialethik.de)

## Plädoyer für sozial-ökologische Modernisierung – Bischofskonferenz veröffentlicht Studie zum Postwachstum

Ende April 2018 hat die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz die Studie „Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Eine sozialethische Analyse und Bewertung von Postwachstumsstrategien“ veröffentlicht. Die Studie diskutiert differenziert die zunehmende Markt- und Wachstumskritik und formuliert Handlungsfelder und -optionen für eine öko-soziale Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Die knappe Studie (96 Seiten), die an die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus anschließt, ist schon wegen der gelungenen Darstellung der Debatte um die Postwachstumsgesellschaft lesenswert. Sie formuliert konkrete Vorschläge für ein Wirtschaftswachstum, das einer nachhaltigen Entwicklung dient.

Die Studie kann ebenso wie die Enzyklika „Laudato Si“ über die Website der Deutschen Bischofskonferenz bestellt und heruntergeladen werden:  
[www.dbk-shop.de](http://www.dbk-shop.de)





Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forum Sozialethik 2018.

## DAS BUCH ZUM WELTWEIT POPULÄRSTEN WEIHNACHTSLIED



**André Uzulis**

### **STILLE NACHT, HEILIGE NACHT**

**200 Jahre ewiges Lied**

„Stille Nacht“ ist heute das weltweit populärste Weihnachtslied – unübertroffen in seiner Ergriffenheit und in seinem textlichen wie musikalischen Ausdruck Inbegriff alpenländischer Weihnacht. Erstmals gesungen wurde es am Heiligabend 1818 im Salzburger Land. Von dort trat das Lied einen Siegeszug um die ganze Welt an und machte auch seine Schöpfer Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber berühmt. Spannend geschrieben und auf Basis von Quellen und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengetragen, zeichnet André Uzulis die Entstehung und Verbreitung dieses Liedes nach.

**Gebunden | 204 Seiten | ISBN 978-3-89710-789-2  
August 2018**

**€ 22,90**

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

**BONIFATIUS BUCHHANDLUNG**

Propsteihof 6 | 44137 Dortmund

Fon 0231 148-046 | Fax 0231 144-828

E-Mail [dortmund@bonifatius.de](mailto:dortmund@bonifatius.de)

**BONIFATIUS**  
DRUCKEREI | **HANDEL** | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

# „Russland 2018 – Anspruch und Wirklichkeit“

„Der Zusammenbruch der Sowjetunion ist die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts.“ Wladimir Putin wurde nach der Annexion der Krim im Jahr 2014 immer wieder mit dieser Aussage zitiert, die sein Selbstverständnis der Russischen Föderation verdeutlicht. Das Zitat wurde häufig missverstanden, weil es als Antwort auf die Degradierung Russlands durch Barack Obama während der Krim-Krise interpretiert wurde.

Obama hatte gesagt, dass Russland keine Weltmacht, sondern lediglich eine Regionalmacht sei. Putin sprach aber vor allem die emotionale Seite des Selbstwertgefühls seiner Landsleute nach den chaotischen 90ziger Jahren an. Möglich war dies, weil er an eine Nostalgie anknüpfen konnte, die weit über die Grenzen der Russischen Föderation verbreitet ist: die Sehnsucht nach dem Imperium, nach dem Status einer Supermacht, nach dem Sozialismus.

Das in dieser Sehnsucht angesprochene Thema „Russland 2018 – Anspruch und Wirklichkeit“ aktueller denn je. Denn Russland nutzte die Fußballweltmeisterschaft, wie schon die olympischen Spiele 2014 in Sotschi, sich nach außen stark und nach innen einig darzustellen. Zusammen mit ihren Kooperationspartnern, der Auslandsgesellschaft und der Konrad-Adenauer-Stiftung, lud die Kommende Dortmund Interessierte zu einem Studientag ein, um sich mit dem Weltmachtanspruch Russlands und insbesondere Wladimir Putins auseinanderzusetzen.

Maria Khavanova, Mitarbeiterin des Europazentrums NRW und Koordinatorin des Projektes Deutsch-Russische Akade-

mie Ruhr, und der ehemalige Bundespolitiker Erich G. Fritz, der während seiner Amtszeit langjähriges Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Bundestages war, informierten zu gegenwärtigen Situation Russlands. Sie erläuterten wie Wladimir Putin gegenüber seinen Wählern versucht, insbesondere mithilfe außenpolitischer Stärke von innenpolitischen Problemen abzulenken. Ob bei der Krim-Annexion, den aktuellen Kampfhandlungen in der Ostukraine oder dem Krieg in Syrien, all diese Konflikte werden nutzt Putin, um seinen Weltmachtanspruch zu unterstreichen.

Der zeitgleiche Rückzug der USA aus verschiedenen internationalen Krisenherden, der in der Kündigung des Iran-Atomabkommens durch Donald Trump gipfelte, spielt dabei Putin zusätzlich in die Karten. Für die Bundesregierung ist diese Gesamtkonstellation eine schwierige politische Situation. Denn im Einsatz für die Fortführung des Iran-Atomabkommen ist sie auf die Unterstützung Russlands angewiesen.

Im Studientag gelang es, den Anspruch Russlands differenziert in der aktuellen Weltpolitik einzuordnen. Er schuf Raum für offene Fragen und durchaus kontroverse Diskussionen. Das neue Format des Kommende-Fachbereichs „Politische Bildung“ hat sich bewährt. In Kooperation mit der Auslandsgesellschaft und der Konrad-Adenauer-Stiftung werden solche Studientage zukünftig ein fester Bestandteil des Programms der Kommende Dortmund sein.

## Impressum k.punkt spezial

Herausgeber:	Sozialinstitut Kommende Dortmund Prälat Dr. Peter Klasvogt
Redaktion:	Detlef Herbers
Fotos:	Kommende Dortmund, Olaf Eberth, Raphael Herbers, Frank Passons
Redaktionsanschrift:	Sozialinstitut Kommende, Redaktion k.punkt, Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund
Erscheinungsweise:	als Beilage der Kirchenzeitung „Der DOM“
Herstellung und Druck:	Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn
Anzeigenverkauf:	Astrid Rohde, Tel. 052 51/1 53-2 22 astrid.rohde@bonifatius.de Anzeigenagentur Schinke, Dortmund

  
**KOMMENDE  
DORTMUND**  
Sozialinstitut



# Das ganze Leben

## Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen und Jugendhilfe



Mehr als 2.800 Mitarbeiter der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH sorgen für das Wohl der Menschen in der Region Dortmund. Das Leistungsspektrum unserer Einrichtungen umfasst medizinisch-therapeutische Behandlungen in unseren Krankenhäusern und dem ambulanten Operationszentrum, die Fürsorge und Betreuung älterer

Menschen in den Senioreneinrichtungen und der Kinder und Jugendlichen in der Jugendhilfe St. Elisabeth.

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund ist ebenfalls an der Kath. Schule für Pflege- und Gesundheitsberufe in Dortmund beteiligt.

### UNSERE EINRICHTUNGEN IN DORTMUND

#### KRANKENHÄUSER

- St.-Johannes-Hospital
- St.-Marien Hospital Do-Hombruch
- St.-Elisabeth-Krankenhaus Do-Kurl

#### MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHES ANGEBOT

- Augenheilkunde
- Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
- Chirurgie, Plastische Chirurgie
- Diabetologie
- Diagnostische und interventionelle Radiologie
- Geriatrie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Herz-, Thorax-, Gefäßchirurgie
- Innere Medizin
- Intensivmedizin
- Kardiologie
- Nephrologie
- Onkologie/Hämatologie
- Palliativmedizin
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Qualifizierter Entzug
- Schmerzmedizin

#### ZENTREN

- Adipositas Zentrum
- Ambulantes Operationszentrum
- Brust Zentrum
- Chest Pain Unit
- Darm Zentrum
- Dialyse Zentrum
- Endometriose Zentrum
- Gynäkologisches Krebszentrum
- MIC Zentrum
- Onko Zentrum
- Rhythmus Zentrum

#### SENIORENEINRICHTUNGEN

- Christinenstift
- St. Josefinenstift
- St.-Elisabeth-Altenpflege

#### JUGENDHILFE ST. ELISABETH

#### KONTAKT

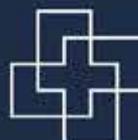
##### Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Johannesstr. 9-17, 44137 Dortmund

Telefon: (0231) 1843 - 0

Telefax: (0231) 1843 - 31009

[www.st-johannes.de](http://www.st-johannes.de)



KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT  
DORTMUND gGmbH

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

# Das Kleine ganz groß

Essener Adventskalender 2018

Für die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern

Der Mitmachkalender rund um Advent und Weihnachten für Kinder, Familien, Kitas und Grundschulen. Geschichten, Lieder, Bastelideen für die ganz besondere Zeit im Jahr.

Und als weitere Extras unter [www.essener-adventskalender.de](http://www.essener-adventskalender.de):

- ★ 12 Malvorlagen zum Kalender als Download zum Ausdrucken und Ausmalen – in der Familie, in der Kita, in der Schule!
- ★ Viele weitere Bastelvorlagen, Rezepte und Lieder, um die schönste Zeit des Jahres zu gestalten und die Wartezeit ein bisschen zu verkürzen!



Hier erhältlich:

Buchhandlung Dortmund  
Propsteihof 6 • 44137 Dortmund  
Tel: 0231 / 148 046, Fax: 0231 / 144 828  
email: [dortmund@bonifatius.de](mailto:dortmund@bonifatius.de)